Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

22 (1896)

181 (4.8.1896)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1058578

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 181. Dienstag, den 4. August 1896. **22. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Allerhöchsten Verordnungen vom 18. Juli 1896, betreffend die Feldzüge der Schutztruppen für Deutsch-Ostafrika und Kamerun, ferner vom 22. Juli 1896, betreffend die Meldung zur Schutztruppe seitens der Offiziere der Kaiserlichen Marine, und vom 26. Juli 1896, betreffend die Disciplinar-Strafordnung für die Kaiserlichen Schutztruppen. Letztere bestimmt: Dem Reichskanzler steht die Diciplinargewalt eines kommandirenden Generals der Armee zu, dem Gouverneur bezw. Landeshauptmann diejenige eines Divisionskommandeurs, dem Kommandeur diejenige eines heimischen Regimentskommandeurs, dem detachirten Befehlshaber einer aus mindestens einer Kompagnie gebildeten Abtheilung diejenige eines detachirten Stabsoffiziers, dem Kompagnieführer oder einem sonstigen Befehlshaber einer kleineren Abtheilung als der vorhergehenden diejenige eines detachirten Hauptmanns; den zum Auswärtigen Amte kommandirten und mit der Bearbeitung von persönlichen Angelegenheiten der Schutztruppen beauftragten Offizieren wird über sämmtliche Angehörige der Schutztruppe, sofern sie sich in Deutschland aufhalten und dem Dienstalter nach jünger sind als der bezeichnete Offizier, die Disciplinargewalt eines Regimentskommandeurs übertragen, die er nach den näheren Anweisungen des Reichskanzlers auszuüben hat.

Der vortragende Rath im Handelsministerium Dr. Sieffert und der vortragende Rath im Reichsamt des Innern Dr. Wilhelmi werden im Auftrage des Handelsministers Bresfeld der Generalversammlung der deutschen Bäckerinnungen in Breslau Mitte August beiwohnen.

Kassel, 1. Aug. Das Kaiserpaar begab sich heute Nachmittag in offenem Wagen zur Stadt und fuhr bei dem kommandirenden General v. Wittich und dem General v. Schweinitz vor. Unterwegs wurden Ihre Majestäten von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Hamburg, 1. August. Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Das betrübende Ereigniß des Unterganges des Schiffes „Iltis" bietet ein Dokument der Einigung des deutschen Volkes, insofern in der mitgetheilten Liste der untergegangenen Leute aus allen Gegenden des Reiches, von Bayern bis zur Elbmündung, von Köln bis Ostpreußen vertreten sind. Man erkennt aus dieser Thatsache die Vorliebe, welche die Marine im deutschen Volke hat, und, wie gesagt, ein Anzeichen der deutschen Einigkeit, da Mitglieder aller deutschen Volksstämme auf dem untergegangenen Schiffe zusammen gedient haben und miteinander untergegangen sind.

Ausland.

London, 1. August. Der Socialistencongreß nahm einen Bericht an, der sich für die Abschaffung der stehenden Heere, deren Ersatz durch nationale Bürgerwehren und für ein internationales Schiedsgericht ausspricht.

London, 1. August. Aus Kanea wird der „Times" vom 31. Juli gemeldet: Im Hinterhalt liegend haben Christen in der Provinz Heraklion 15 Mohamedaner getödtet.

San Sebastian, 1. August. Der König fiel gestern Mittag mit dem Fahrrad und verletzte sich leicht am Gesicht. Er unternahm später seinen gewohnten Spaziergang.

Cattaro, 1. August. Die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro wird demnächst offiziell verlautbar. (?) Der Kronprinz trifft Mitte August in Cettinje ein, wo jetzt schon großartige Vorbereitungen getroffen werden. Zuvor unternimmt der Kronprinz eine Adriareise.

Kairo, 31. Juli. Die Cholera ist im Zunehmen begriffen; gestern sind 216 Neuerkrankungen und 180 Todesfälle vorgekommen.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 3. August. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Kapts. z. S. Oelrichs, Frhr. v. Lyncker, Lieut. z. S. v. Schoenfeld, Engels, Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Schneider, Zeughauptmann Berling, Feuerw.-Prem.-Lieut. Rahn. — Es haben sich eingeschifft auf S. M. S. „Hildebrand": Kapt.-Lieuts. Louran, Schrader, Lieut. z. S. Engels, auf S. M. S. „Siegfried": Lieut. z. S. Schoenfeld, auf S. M. S. „Frithjof": Lieut. z. S. Grauer. — Zur Ableistung des zweiten Halbjahres der aktiven Dienstzeit als einj.-freiw. Aerzte der II. Matr.-Div. sind hier eingetroffen: Einj.-freiw. Aerzte Weiser, Weydt, Hornhardt. Dr. Waldow ist zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt. — Urlaub haben angetreten: Rechnungsrath Reimann auf 30 Tage, Garn.-Verw.-Direktor Strehlau auf 6 Wochen nach Bad Wildungen. — Sec.-Lieut. d. R. des II. Seebat. Rauer ist nach beendigter Uebung abgereist. — Korv.-Kapt. Stein ist zur Information im Minenwesen hier eingetroffen. Der Aufenthalt wird bis zum 20. d. M. dauern. Kapt.-Lieut Grapow (Franz) ist nach Stettin abgereist. — Durch A. C. O. vom 26. Juli sind die Ass.-Aerzte Dr. Matthison und Dr. Martini zu überzähligen Stabsärzten befördert. Stabsarzt Dr. Martini hat die Station für Hautkranke im Lazareth übernommen. — Während der dienstlichen Abwesenheit des Kapt. z. S. Gruner übernimmt der Kapt. z. S. Oelrichs neben seinem übrigen Dienst in Vertretung das Kommando der II. Matr.-Div. — Der Kapt.-Lieut. Grapow (Franz) ist vom 3. bis 11. bezw. 14. Aug. zu den Schießübungen des Fußart.-Regim. v. Hindersin (Pommersches) Nr. 2 nach Neufahrwasser kommandirt worden. — Der Ass.-Arzt Klamroth ist als Schiffsarzt auf „D 5" kommandirt. Der Ass.-Arzt Kamprath übernimmt den Revierdienst bei der II. Torp.-Abth., der einj.-freiw. Arzt Dr. Weydt den bei der 2. Abth. II. Matr.-Div. Der einj.-freiw. Arzt Dr. Weiser ist als zweiter assistirender Arzt zur äußeren Station des Stations-Lazareths, der einj.-freiw. Arzt Dr. Hornhardt ist bis zum 8. d. M. zur Verfg. des Oberarztes der II. Matr.-Div. kommandirt und übernimmt am genannten Tage den Revierdienst bei der 1. Abth. II. Matr.-Div. — Gemäß Verfg. des Ob.-Komdos. ist dem Lieut. z. S. Kendrick zu dem ihm durch Verfg. vom 9. März d. J. bewilligten 45täg. Urlaub ein Nachurlaub von gleicher Dauer zur Wiederherstellung seiner Gesundheit innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, nach Oesterreich und der Schweiz ertheilt. — Durch A. K. O. vom 29. Juli ist im Anschluß an die Ordre vom 18. Juli d. J. bestimmt: Der Korvetten-Kapitän Holzhauer ist unter Entbindung von dem Kommando des Stammschiffes der Reserve-Division von Panzerschiffen IV. Klasse der Nordsee zum Ausrüstungsdirektor der Werft zu Kiel ernannt. Durch A. C. O. vom 29. Juli 1896 ist den Kapt.-Lieuts. Back und Behring der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

— Kapitän z. S. Koch hat das Kommando der Reservedision der Nordsee übernommen. — Lieut. z. S. Kalhm hat das Kommando des Torpedobootes „S 19" übernommen.

— **Berlin**, 1. Aug. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" wird im September nach der Nordsee dampfen, wo der Kaiser die Haupt- und Schlußmanöver der Marine abzunehmen beabsichtigt.

Untergang S. M. S. „Iltis".

Zum Untergang des „Iltis" hat der im vorigen Jahre zur Disposition gestellte kommandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz, der nach Koburg übergesiedelt ist, das Wort genommen. Er machte, wie man schreibt, dem dortigen „Tageblatt" einige Mittheilungen über Größe, Bemannung 2c. des Schiffes und fuhr sodann fort: „Außer dem „Iltis" existiren noch die Kanonenboote „Wolf" und „Hyäne". Sie sind die letzten Repräsentanten einer auf den Aussterbeetat gesetzten Schiffsklasse, da dieselben zu klein sind, um den Mannschaften in den Tropen auch nur einigermaßen wohnliche Unterkunftsräume zu bieten. Nichtsdestoweniger waren die Kanonenboote sehr seetüchtig, trotz ihrer Kleinheit, und sie sind deshalb seit ihrem Stapellauf fast ununterbrochen auf nur ausländischen Stationen in Dienst gewesen und haben überall Gutes geleistet und sich bewährt." Hiernach scheint bei dem Untergang des „Iltis" lediglich ein Unglück vorzuliegen, für das Niemand die Schuld trifft.

Der Kommandant des „Iltis", Kapitän-Lieutenant Braun, der mit seinem Schiffe in die Tiefe gegangen, gehörte zu den begabtesten Offizieren unserer Marine und erfreute sich in allen Kreisen einer großen Beliebtheit. Von der Mannschaft wurde er wegen seiner Gerechtigkeit und seiner gediegenen seemännischen Kenntnisse hochgeehrt. Ueber ihn schreibt Lieutenant a. D. Kienitz den „Lpz. N. N.": Er hatte seinerzeit seine erste Ausbildung als Kadett und Seekadett zusammen mit dem Prinzen Heinrich von Preußen genossen. Er war ein persönlicher Freund des Prinzen und hat mit ihm auch 1878 die Reise um die Erde gemacht. Ich sah ihn zum ersten Male, als ich im Jahre 1882 mich an Bord S. M. S. „Leipzig" bei ihm als wachhabenden Offizier „an Bord kommandirt" meldete, und hatte im Laufe der zwei Jahre, die ich mit ihm auf einem Schiff verbrachte, häufig Gelegenheit, seinen Geist, seine Kenntnisse und sein liebenswürdiges Wesen sowohl gegen Kameraden als auch gegen uns Seekadetten kennen zu lernen. Als Seekadett hatte er durch Rettung eines Matrosen während der Fahrt und dazu noch in Gewässern, die von Haifischen wimmeln, sich die Rettungsmedaille erworben. In späteren Jahren sagte er mir einmal, auf die neben vielen bedeutenden Orden befindliche Rettungsmedaille zeigend: „Glauben Sie mir, das ist und bleibt mir stets die liebste Auszeichnung, die ich nicht missen möchte." Von seinem Schneid wird so manches Stück erzählt. Unvergeßlich ist es mir, wie er eine sehr schwierige Aufgabe vorzüglich löste. An Bord eines amerikanischen Schiffes hatte sich einer unserer Matrosen, der sich kurz vorher bei uns freiwillig als „brodloser Heerespflichtiger" gemeldet hatte, geflüchtet. Der amerikanische Kapitän leugnete indeß hartnäckig, etwas von der Angelegenheit zu wissen. Unser damaliger Lieutenant Braun wurde mit einem bewaffneten Kutter längsseit des Amerikaners geschickt, um das Schiff zu untersuchen. Der Amerikaner, ein brutaler Mensch, der unsere Absicht wohl gemerkt haben mochte, hatte sich und seine Mannschaft bis zu den Zähnen bewaffnet und hinderte so ein jedes Anlegen. Der Kutter, von zehn kräftigen Matrosen gerudert, strich aber dicht an dem Fallreep des Amerikaner vorüber und plötzlich, ehe man sichs versah, hatte Lieutenant Braun das Fallreep geentert und stand oben, dem verdutzten Kapitän des amerikanischen Handelsschiffes mit der einen Hand den geladenen Revolver vor das Gesicht haltend, mit der anderen unserem Kutter die Fangleine zuwerfend, an welcher sich das Boot aufholte, so daß die Mannschaft auf diese Weise ihrem tapferen Führer schnell zu Hilfe kommen konnte. Durch diesen Coup kamen wir wieder in den Besitz unseres entsprungenen Landsmannes, den Kapitän-Lieutenant Braun aus einer leeren Heringstonne an den Haaren herauszog zum Gaudium aller deutschen Betheiligten. Der Führer des Kauffahrers hatte sich seinerzeit bei seiner Regierung über unser Verhalten beschwert. Thatsächlich entstanden damals diplomatische Auseinandersetzungen, die indeß durch das Eingreifen unseres eisernen Kanzlers, und zwar schleunigst, beigelegt wurden.

In Hamburg hat sich unter der Führung der Hamburg-Amerika-Linie ein Comitee für die Unterstützung der Hinterbliebenen der „Iltis"-Mannschaften gebildet, dem alle größeren Rhedereien und die ersten Firmen Hamburgs angehören.

Shanghai, 1. Aug. Nach ferneren hier eingegangenen Einzelheiten über den Untergang des „Iltis" brach das Kanonenboot in zwei Theile auseinander, da es auf Felsen aufgelaufen war. Der vordere Theil blieb über Wasser. Die elf Ueber-

---

17.

Eine Gedankensünde.

Roman von Jenny Hirsch.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Valentine ihrerseits hatte sich Frau v. Beerens Entgegenkommen gegenüber kühler verhalten; ihr Stolz gebot ihr die größte Zurückhaltung gegen die reiche Frau, der sie sich doch ebenbürtig fühlte, und ein gewisses Mißtrauen betreffs deren Gefühle für Konrad war bei der tiefen Leidenschaftlichkeit, welche sich unter ihrem äußerlich ruhigen Wesen barg, nur natürlich. —

„Nun sagen Sie mir vor allen Dingen, was ist denn eigentlich Wahres an dem Gewäsch, was hier in der Zeitung steht?" redete Agnes auf Konrad ein und warf das Blatt, das sie zu sich gesteckt hatte, heftig auf den Tisch.

Konrad wandte sich danach um.

„Ich habe heute noch keine Zeitung gelesen und mag auch keine lesen, aber es wird sich wohl Alles verhalten, wie es darin steht."

„Oho, das glaube ich nicht," antwortete die junge Frau und bohrte die Spitze ihres kleinen Fußes ganz energisch in den Teppich. „Ihre arme Mutter ist todt, daran ist nun freilich nicht mehr zu zweifeln, aber muß sie denn an Gift gestorben sein? Es kommt ja leider oft vor, daß anscheinend ganz gesunde Menschen von einem plötzlichen Tod ereilt werden."

„Sie ist aber an Gift gestorben, die Obduktion, die bereits gestern vorgenommen wurde, läßt darüber keinen Zweifel," erwiderte Rechling.

„Aber wie kommt man denn auf den abscheulichen blödsinnigen Verdacht, daß Valentine Ihrer Mutter das Gift gereicht haben soll?"

„Meine Mutter hat sie in ihrer Todesstunde selbst beschuldigt."

Agnes schrie laut auf.

„Aber das ist ja entsetzlich! Könnte sie ein so furchtbares Versehen begangen haben?"

„Nicht aus Versehen, mit Vorbedacht!"

Konrad sprach wie im Traume, und wie ihn aus einem Traum zu erwecken, ergriff ihn Frau v. Beeren am Arm und rüttelte ihn.

„Aber was reden Sie denn da? Hier soll Valentine Ihrer Mutter vorsätzlich Gift gegeben haben?"

„Nicht hier, in der Wohnung ihres Vaters in Wilmersdorf. Ach, Sie wissen noch gar nicht, daß Sie nicht mehr im Hause war!"

„Kein Wort; ich hatte ja mehrere Tage nichts von Euch Allen gehört, weil ich mit meinen Vorbereitungen zu der italienischen Reise beschäftigt war, auf die ich Valentine so gern mitgenommen hätte."

„Ich wünschte, sie wäre mit Ihnen gegangen, und Sie befänden sich Beide schon jenseits der Alpen," seufzte Konrad und erzählte mit kurzen Worten was sich zwischen seiner Mutter und Valentine und dann zwischen ihm und den beiden Frauen zugetragen hatte.

Die junge Frau sprang auf.

„Und davon erfahre ich erst jetzt?" rief sie höchst unmuthig. „Warum sind Sie nicht zu mir gekommen? — Und warum hat mich Valentine nicht von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt?"

„Verzeihen Sie, Agnes," bat Rechling, ihre Hand ergreifend, und drückte sie auf den Stuhl nieder, „aber ich vermochte es nicht, Sie in den Streit einzuweihen zwischen mir und meiner Mutter, ich konnte es nicht!"

Er schlug die Hand vor die Augen. Agnes verstand ihn wohl, er hatte sich gefürchtet, sie zur Zeugin eines jener rohen, gemeinen Ausbrüche seiner Mutter zu machen, unter denen sein Zartgefühl so tief litt.

„Valentine hatte mich gebeten, zu warten, und die Zeit walten zu lassen," fuhr er fort, „und da ging ich denn nach Zeckta, knallte die Hasen nieder und sann darüber nach, welcher Ausweg zu finden sei, denn ich wollte meine Mutter nicht kränken. Aber auch Valentine konnte ich nicht aufgeben, in ihr ist mein Leben beschlossen."

„Armer Konrad!"

„Arm, bettelarm!" wiederholte der junge Mann. „Während ich sann, wie der Knoten zu lösen, war er zerhauen, meine Mutter todt und Valentine —"

„Halten Sie ein, sprechen Sie es nicht aus," unterbrach ihn Agnes. „Sie können nicht daran glauben."

„Ich sollte glauben, daß Sie ein scheußliches Verbrechen begangen habe, sie, der Inbegriff alles Guten, Edlen, Reinen!" rief Konrad, und wie ein Sonnenstrahl, der durch Wolken bricht, flog ein Lächeln über sein bleiches, gramentstelltes Gesicht. „Hätte ich dabei gestanden, als sie es that — und hätte ich selbst das Gift auf der Zunge gefühlt — ich glaubte es dennoch nicht."

„Und ich könnte eher mich selbst für eine Giftmischerin halten!" rief Agnes.

Stumm beugte er sich über ihre Hand, von der sie in der Erregung schon lange den Handschuh gezogen hatte, und küßte sie zum Zeichen des Dankes.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

lebenden hielten sich zwei Tage an den Trümmern fest, bevor sie gerettet wurden.

Lokales.

Wilhelmshaven, 3. August. S. M. Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Weißenburg", „König Wilhelm" und „Württemberg" liegen auf der Werft, die übrigen Schiffe im neuen Hafen, auf der Ausrüstungswerft resp. im Vorhafen.

§ **Wilhelmshaven,** 3. August. S. M. S. „Gneisenau", Kommandant Korv.-Kapt. Hofmeier, ist am Sonnabend Nachmittag von Bergen kommend hier eingetroffen und hat an Boje III. festgemacht.

Wilhelmshaven, 3. August. S. M. S. „Stosch" ist heute Nachmittag auf hiesiger Rhede eingetroffen.

Wilhelmshaven, 3. August. Gemäß Verf. des Ober-Kommmndos vom 31. Juli 1896 wird S. M. S. Ersatz „Loreley" am 6. August hierselbst in Dienst stellen.

Wilhelmshaven, 3. August. Die Detail-Deckoffiziere sind vom 4. ds. Mts. ab dem designirten Kommando z. Zt. vertreten durch den I. Offizier, Lt. z. S. Ritter Hentschel von Gilgenheimb zur Kammerübernahme zur Verfügung gestellt. Die Besatzung schifft sich am 5. d. Mts. Nachmittag 3 Uhr ein.

Wilhelmshaven, 3. August. Am gestrigen Sonntage gedachte während des Gottesdienstes der katholischen Marinegemeinde in Vertretung des beurlaubten Herrn Marinestationspfarrers der Herr Vikar Meistermann in warmen zu Herzen gehenden Worten der Braven, die mit S. M. S. „Iltis" in Ostasien untergegangen sind. Wohl betrauert das Vaterland in ihnen ihre lieben treuen Söhne, die fern von der heimathlichen Scholle im Kampfe mit den entfesselten Elementen den Tod und tief am Meeresgrunde ein nasses Grab gefunden haben. Wohl betrauern wir den herben Verlust theurer Söhne, lieber Brüder, treuer Freunde. Aber stolz dürfen wir auch sein auf die Heimgegangenen, die treu in der Erfüllung der ihnen von Gott gegen den Kaiser und das Vaterland gesetzten Pflichten, muthig ihr Leben eingesetzt haben. Ein leuchtendes Beispiel für uns Alle! In unseren Gebeten wollen wir der Heimgegangenen gedenken. An die erhebende Predigt schloß sich ein Gebet für die untergegangenen Kameraden.

Wilhelmshaven, 3. August. Das Musikcorps der II. Matrosen-Division ist von der Nordlandreise am Sonnabend Nachmittag wohlbehalten hier wieder eingetroffen.

Wilhelmshaven, 3. Aug. Als amtlicher Fleischbeschauer ist an Stelle des Herrn Schaumburg der frühere Vizefeldwebel Herr Korn angestellt.

Wilhelmshaven, 3. August. Das Schützenfest hatte diesmal ein wenig unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der Sonnabend Abend hatte noch das prächtigste Wetter versprochen, aber schon der Sonntag Morgen hob trübe und regnerisch an und wenn auch gegen Mittag einige Sonnenblicke durchbrachen, so blieb das Antlitz des Himmels doch im Großen und Ganzen ein düsteres. Gegen 2 Uhr versammelten sich die Schützen in ihrer schmucken Tracht, zu der auch das Rosensträußchen in der Gewehrmündung gehört, im Park, von wo aus um 3 Uhr unter Vorantritt des Musikcorps des II. Seebataillons der Umzug durch die beflaggten, auch z. Th. sehr hübsch dekorirten Straßen begann. Der Zug marschirte über die Ostfriesen-, Wallstraße, Viktoriastraße und machte vor dem Stationschef-Gebäude Halt. Bald darauf erschien Se. Exc. der Herr Stationschef Vizeadmiral Valois und hielt, nachdem er die Front abgeschritten, eine kernige Ansprache, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf S. M. den Kaiser schloß. Hierauf erfolgte Parademarsch in Sektionen und von einem leichten Nassauer begleitet der Weitermarsch nach der Gökerstraße, Bismarckstraße, Altestraße, Hinterstraße über die Drehbrücke, Manteuffelstraße, Königstraße, Oldenburgerstraße nach der Roonstraße, woselbst in Hempels Hotel 20 Minuten gerastet wurde. Punkt 4 Uhr erfolgte dann der Weitermarsch über die Roon-, Göker-, Markt-, Neue Wilhelmshavenerstraße zum Festplatze, wo trotz des unsicheren Wetters schon Hunderte von Schau- und Vergnügungslustigen zwischen den Zeltreihen auf- und niederrwogten. Circus, Panorama, Kasperle-Theater lockten auf der einen, Schnellphotographie, Dampfkaroussel, und Luftschaukeln auf der andern Seite. Wer etwas pikanten Gesang liebte, fand das Gewünschte außer bei den Jever'schen Nachtigallen — die mit dem „Schaffner, lieber Schaffner mein", oder mit dem nicht todt zu kriegenden Daisy-Walzer, ältere Jahrgänge wohl auch mit dem „kleinen Hampelmann", oder der „Gigerlkönigin" gröhlend und leiernd von Zelt zu Zelt zogen — bei der alljährlich mit neuen Couplets wiederkehrenden Hartmannschen Gesellschaft. Für Speise und Trank war mehr als hinlänglich gesorgt. „Heiße!" Schmottaale, gebrannte Mandeln und wie sonst die Specialitäten des Schützenfestes heißen mögen, fanden reißenden Absatz. Auch das Bier floß in den Zelten in Strömen. Während sich draußen die große Menge auf dem Festplatze tummelte, vereinigten sich im Saale die Schützen zum Festmahl, welchem auch der Herr Reg.-Assessor Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen, sowie Herr Bürgermeister Dr. Ziegner-Gnüchtel und die Mitglieder des Magistrats beiwohnten. Während des von Herrn Tenckhoff recht schmackhaft zubereiteten Mahles toastete Herr G. Grashorn auf den Kaiser, Herr B. Grashorn auf den Großherzog von Oldenburg, Herr Focken auf die Gäste, insbesondere die Spitzen der Behörden. Nachdem Herr Regierungs-Assessor Dr. Frhr. v. Lüdinghausen mit einem Hoch auf den Verein gedankt hatte, leerte Herr G. Grashorn sein Glas auf das Wohl der Gemeinde Bant, als deren Vertreter Herr Brust dankte. Er ließ seine Worte in einer Widmung auf die Damen des Vereins ausklingen. Den Reigen der Festreden schloß Herr Bürgermeister Dr. Ziegner-Gnüchtel, indem er den besten Wünschen für das fernere Blühen und Gedeihen des Vereins Ausdruck gab. — Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die Gäste unter Führung des Vorstandes auf den Festplatz, während die aktiven Mitglieder in den Wettkampf um die Königswürde eintraten. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde das Schießen eingestellt. Der neue König wurde abgeholt und im Zuge über den Platz geführt. Dann marschirte man zum Schützenhaus zurück, woselbst im Saale die feierliche Proklamirung des Königs stattfand. Nachdem der Hauptmann Herr Focken zunächst dem alten König, Herrn H. Bruns, gedankt, theilte er mit, daß Herr Hausdorf sich die Königswürde erworben habe und brachte unter präsentirtem Gewehr ein Hoch auf denselben aus. Hieran reihte sich ein Hoch auf die beiden folgenden besten Schützen, die Herren Tiesler und Krey. Im Anschluß hieran wurden diejenigen Mitglieder, welche dem Verein länger als 25 Jahre angehören, nach einer Ansprache mit 1 Orden dekorirt. Es sind das die Herren Buchmeyer, Endelmann, Wehmeyer, Heikes, Neuse, Breitfeld (Oberlootse), Gehrels und M. Gerdes. Damit erreichte der offizielle Theil des Festes sein Ende und der Ball trat in seine Rechte. Wie immer war die Betheiligung an demselben sehr lebhaft. — Das am Nachmittag abgehaltene Schießen nach der Konkurrenzscheibe (aufgelegt) hatte folgendes Ergebniß: 1. Pr. Rosengarth 56 Ringe, 2. Pr. Lübben 54 R., 3. Pr. R. Bruns 53 R., 4. Pr. Wiesenfeld 51 R., 5. Pr. Eilers 51 R., 6. Pr. H. Bruns 50 R.

Wilhelmshaven, 3. August. Der Gau II Bremen des Deutschen Radfahrer-Bundes hielt gestern sein alljährliches 100 km-Rennen in Oldenburg ab, welches jedoch unter der ungünstigen Witterung zu leiden hatte. Seitens der hiesigen Radfahrer-Vereine war der Bicycle-Club vertreten, wovon sich zwei Mitglieder beim Rennen betheiligten. Der erstere durchfuhr die Strecke in 3 Stunden 35 Minuten und erhielt den 5. Preis, der zweite in 4 Stunden 44 Minuten. An dem darauffolgenden Preiscorso betheiligten sich 6 Vereine und erhielt der Bicycle-Club den 2. Preis.

Wilhelmshaven, 3. Aug. Der Fischdampfer „Eva" ist heute mit 250 Centner Fischen hier angekommen.

Wilhelmshaven, 1. August. Eine für Krankenkassen wichtige Entscheidung hat kürzlich das Landgericht I in Berlin gefällt. Die Entscheidung betrifft die Frage, ob die Krankenkassen verpflichtet sind, ihren Mitgliedern das Plombiren der Zähne zu bezahlen. Bisher hatte ein großer Theil der Krankenkassen die Gewährung von Zahnfüllungen schlankweg abgelehnt; ein anderer Theil hat nach seinem Ermessen dieselbe gewährt. Das Gericht hat nunmehr entschieden, daß das Plombiren der Zähne ein Bestandtheil der ärztlichen Behandlung ist, welche nach dem Krankenversicherungs-Gesetze den Kassenmitgliedern ohne Einschränkung zu gewähren ist. Es werden demnach die Krankenkassen die Füllung für die kranken Zähne bezahlen müssen.

Wilhelmshaven, 3. August. Das am Sonnabend Abend vom Musikcorps des II. Seebataillons veranstaltete Konzert war sehr gut besucht. Das ihm folgende Feuerwerk nahm bei prächtigsten Wetter einen vorzüglichen Verlauf.

Wilhelmshaven, 3. August. Im Hotel Burg Hohenzollern wurde gestern Abend unter Direktion des Herrn O. Strauß die bis zum 9. August berechnete Spezialitäten Saison eröffnet. Der Andrang war so groß, daß bereits um 7 Uhr Billets zu Sperrsitz oder 1. Platz nicht mehr zu bekommen waren und viele Besucher unverrichteter Sache wieder umkehren mußten, um ein ander Mal wieder zu kommen. Das Programm ist sehr reichhaltig und amüsant. Ueber die einzelnen Leistungen werden wir nächstens berichten. Jedenfalls thut man gut, sich frühzeitig mit Billets zu versehen, wenn man auf einen guten Platz reflektirt.

Wilhelmshaven, 3. August. Gestern fand im Theater Varieté des Herrn Böncker, Roonstr. 6 die Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Saison statt. Es ist diesmal, abermals Herrn Böncker gelungen, nur gute und erste Kräfte für sein Varieté zu gewinnen. Jedes Mitglied erntete reichen Beifall: Herr Harms mit seinen gediegenen plattdeutschen Vorträgen, die feschen Sängerinnen Frl. Martha Kühn, Frl. Klara Waldow, die vorzüglichen Gesangsduettisten Gesch, Otto, der Charakter Komiker Herr Voigt und die Tyroler-Sängerin Frl. Bojens sie alle ernteten reichen Beifall.

—o **Tonndeich,** 3. Aug. Der Kriegerverein Kameradschaft hielt am Sonnabend den 1. August seine Monatsversammlung im Vereinslokal bei Joel ab. Es wurde beschlossen: Am 16. d. Mts. macht der Verein einen Ausflug mit seinen Damen per Wagen nach Sillenstede.

\+ **Bant,** 3. August. Am 11. Dezember ist die Amtszeit des Herrn Gemeindevorstehers Meentz abgelaufen; es ist deshalb eine Neuwahl im Monat November vorzunehmen.

—o **Bant,** 3. August. Eine Zwangsversteigerungstermin, welcher das Immobil des Schlossermeisters Stahl betraf, fand am Sonnabend den 1. August in Jever statt. Es wurden von dem Gastwirth Tiarks-Mariensiel 10000 Mk. geboten, worauf die Zuschlagsertheilung voraussichtlich erfolgen wird.

—o **Neuende,** 3. Aug. Im Hotel „zur Krone" zu Bant fand am Sonnabend den 1. August der zweite Verkaufstermin des von dem Standesbeamten Lohe bewohnten Eggerichs'schen Immobils statt. Es wurden 11600 Mk. geboten; der Zuschlag aber in Gemäßheit der Bedingungen ausgesetzt bis demnächst ein dritter Verkaufstermin stattfindet.

Aus der Umgegend und der Provinz

⊖ **Sande,** 2. August. Herr Stationsassistent Weichert ist von hier nach Oldenburg und Herr Stationsassistent Oels von Jaderberg nach hier versetzt.

\+ **Esens,** 2. August. Heute nahm auf dem Schützenplatz die II. Central-Geflügel-Ausstellung der Provinz Hannover ihren Anfang. Mit der Ausstellung waren ein Volksfest und Preiskegeln verbunden. Das Geflügel hatte man in Käfigen unter freiem Himmel aufgestellt. Ausgestellt waren im Ganzen 614 Nummern, nämlich 335 Nrn. Hühner, 170 Nrn. Junggeflügel, 27 Nrn. Marktgeflügel, 16 Nrn. Sing- und Ziervögel. Als Preisrichter waren thätig die Herren Ehlers-Hannover, Genters-Leer, Ploeger-Wilhelmshaven, Schetter-Wildeshausen, Tebbenjohanns-Oldenburg und Mügge-Hannover. Alles ausgestellte Material war gut, es befanden sich darunter sehr werthvolle Stämme Hühner im Werthe bis zu 300 Mk., das Paar Tauben im Werthe bis 225 Mk. u. s. f. Aus der Preisvertheilung möge folgendes hervorgehoben werden: Großgeflügel: a) Ehrenpreise: Egberts-Wilhelmshaven, Pannewiek-Norden, Hokema-Norden, de Boer-Leer, Eden-Norden, Meyer-Wittmund, Johannsen-Esens, Finkenburg-Aurich, Wolters-Aurich, Kohl-Gr. Lobke, Blinkweddel-Einbeck, Saathoff-Barstede, Jansen-Updorf. b) 1. Preise: Manott-Wittmund, Grahlmann-Esens, Hartmann-Wittmd. (nebst Zuschlagspreis), Jentsch-Aurich (n. Zuschlagspreis), Segger-Varel, Dörrier-Varel, Teich-Heidmühle, Wichmann-Varel. c) 2. Preise: Kulow-Wilhelmshaven, Grahlmann-Esens, Rodenbäk-Esens, Behrends-Esens, Ulferts-Esens, Geflügelverein Esens. d) 3. Preise: Behrends-Esens, Fooken-Bant, R. Bruns-Wilhelmshaven, Johannsen-Esens, Siefken-Varel, Carstens-Jever, Geflügelverein Esens. e) Lobende Anerkennungen: Junker-Wittmund, Andreesen-Esens, J. Egberts-Wilhelmshaven, Siefken-Varel, Albers-Kopperhörn, Goldhammer-Esens, Kathmann-Esens, Heeren-Esens. B. Tauben. a) Ehrenpreise: Schmidt-Bremen, Finkenburg-Aurich. b) 1. Preise: Teich-Heidmühle. c) 2. Preise: Finkenburg-Aurich. d) 3. Preise: Cate-Norden, Teich-Heidmühle, Otten-Esens. e) Lobende Anerkennungen: Carstens-Aurich, Finkenburg-Aurich (2), v. d. Brelie-Emden, Straube-Esens, Oldewurtel-Norden. C. Junggeflügel. a) Ehrenpreise: Kulow-Wilhelmshaven, Kasch-Esens, Frerichs-Delmenhorst, Folkers-Haxtum, Gott-Lühnde. b) 1. Preise: Egberts-Wittmund (2), Johannsen-Esens, Struck-Esens. c) 2. Preise: Schlüter-Sedan, Kasch-Esens, Schuster-Esens, Behrens-Esens, Bourbeck-Esens, Karstens-Jever, Lammering-Norden. d) Lobende Anerkennungen: Sjuts-Bant, Mammen-Bant, Kasch-Esens, Wolff-Wilhelmshaven, Egberts-Wilhelmshaven, Bourbeck-Esens. D. Sing- und Ziervögel. a) 1. Preis: Harms-Aurich. b) 3. Preis: Pannewiek-Norden. c) Lobende Anerkennungen: Jentsch-Aurich, Harms-Aurich, Bhl-Leer. Nach Ausweis des Nachtrags erhielten den 2. Preis auf Tünder-Weißschwanz Holthuis-Leer, den 3. Preis auf Calotten Holthuis-Leer und auf Kröpfer de Boer-Dornum; ferner eine Anerkennung auf Italiener Baumann-Osternburg und einen Ehrenpreis auf Gänse Siefken-Esens.

Wangeroog, 28. Juli. Der Pfarrer der hiesigen Gemeinde, Herr Pastor Bargmann, hielt gestern den zahlreich erschienenen Kurgästen einen interessanten und mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die Geschichte der Insel Wangeroog. Die jetzt bei der Post und der Marine gebrauchte Schreibweise „Wangeroog" sei anfangs „Wangeroch", später „Wangerog" und „Wangeroge" gewesen, welches Auge des Wangerlandes bedeute. Früher sei die Insel viel größer und nur durch einen schmalen Arm von Spiekeroog getrennt gewesen, durch den Fluß Harle oder Harrel. Eine nördliche Kirche habe sich noch in Oldenooge befunden. Dies Dorf sei ganz untergegangen, lange habe man noch die Trümmer von Wangerooge aus bei Ebbe sehen können. Jetzt fahren die größten Schiffe über das zerstörte Dorf. Der Thurm der Kirche habe den Schiffern als wichtiges Signal bei der Einfahrt in die Weser gegolten. Bremer Kaufleute baten darauf den Grafen Johann XVI., einen anderen Thurm zu bauen. Darauf sei der jetzige „Westthurm" entstanden.

[:] **Aurich,** 1. August. Unter großem Zudrange des Publikums wurde gestern in der Sitzung der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts über die Privatklagesache des Kaufmanns S. Valk, Inhaber der Firma J. M. Valk Söhne-Emden, gegen die hiesigen Kaufleute Ch. Schürmann, Vertreter der Firma Gebrüder Schürmann, und H. Silomon, Inhaber der Firma G. Silomon, wegen öffentlicher Beleidigung verhandelt. Den Vorsitz führte Landgerichtsrath Becker. Vertheidiger der Angeklagten war Rechtsanwalt Metger von hier, Vertheidiger des Privatklägers Rechtsanwalt Krahnstöver aus Oldenburg. Die Kaufleute Ch. Schürmann und H. Silomon hatten im Herbste vorigen Jahres auf verschiedene Reklamen der Firma J. M. Valk Söhne-Emden, welche hier eine Filiale errichtete und zu auffallend billigen Preisen Waaren anpries, in den Nr. 137 und 139 des Jahrganges 1895 der „Ostfriesischen Nachrichten" Erklärungen veröffentlicht, worin u. A. die offerirten billigen Artikel im Geschäft des V. als die allerschlechtesten Stoffe, die in der Art fabricirt werden, bezeichnet wurden; die Firma suche den allerschlechtesten Schund durch Beilegung hochtönender Namen — sie nenne z. B. den schlechtesten Bocker Hercules-Lama — einen guten Klang zu geben; für die Folge würden sie jedes unlautere Gebahren angreifen und die Firma J. M. Valk Söhne, so lange kein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb bestehe, in ihrer Reklame zur größten Wahrheitsliebe zwingen. Von dem hiesigen Schöffengericht wurden Schürmann und Silomon auf Grund dieser Erklärungen in der Sitzung vom 3. Juni d. J. wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 75 Mk. verurtheilt. Auf gegen dieses Urtheil erhobene Berufung kam die Klagesache heute vor der Strafkammer zur Verhandlung. Die Sachverständigen stellten fest, daß die meisten der ihnen vorliegenden und von ihnen untersuchten Stoffe aus dem Geschäft des V., u. A. Elsässer Hemdentuch, Herkules-Lama, Schlafdecken und Gerstenkorn-Handtücher, die allerschlechtesten Waaren derart seien, kaufmännisch mit Schund bezeichnet werden müßten und für jeden Preis zu theuer bezahlt würden. Verschiedene Anpreisungen in den Reklamen, wie „doppeltbreit" bei einer Breite von nur 78 cm seien unrichtig (erlogen oder erschwindelt). Das Verfahren des V. müsse als unlauterer Wettbewerb bezeichnet werden. Es mußte also der Wahrheitsbeweil für die Behauptungen der Angeklagten in den oben genannten Erklärungen als erbracht angesehen werden. Seitens des Vertheidigers wurde sodann ausgeführt, daß die Angeklagten berechtigte Interessen vertreten hätten, auch Umstände und Form der Erklärung eine Beleidigung des V. nicht erkennen lassen. Der Vertheidiger des Privatklägers hob hervor, daß der Wahheitsbeweis nicht genügend klargestellt sei, dazu die Form der Erklärung Beleidigungen enthalte. Das Gericht sprach nach längerer Berathung unter Aufhebung des Urtheils des Schöffengerichts vom 3. Juni d. J. Schürmann und Silomon von der Anklage frei und verpflichtete Valk zur Zahlung der Kosten des Verfahrens. — (Es wäre zum Schutze der reellen und soliden Gewerbetreibenden im höchsten Grade wünschenswerth, daß diese, wozu sie jetzt nach Inkrafttreten des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vollauf berechtigt sind, in gleicher Weise gegen die unlautere Konkurrenz vorgehen würden.

⊖ **Aurich,** 2. August. Die Mitglieder des ostfriesischen Lehrervereins werden am Freitag, den 9. Oktober ihre diesjährige Hauptversammlung hierselbst abhalten, auf welcher Herr Präparanden-Vorsteher Hoffmann hierselbst einen Vortrag halten wird über das Thema: „Wie hat sich der Unterricht der deutschen Sprache zu gestalten, damit Einsicht in die Regeln der deutschen Sprache und Fertigkeit in deren Gebrauch erzeugt wird?" Die am 8. Oktober stattfindende Versammlung, welche sich unmittelbar an die vorhergehende Hauptversammlung des ostfriesischen Pestalozzi-Vereins anschließen wird, soll Abends 7½ Uhr beendet sein, da alsdann der hiesige Lehrerverein das Festspiel „Pestalozzi in Stanz" zur Aufführung bringen wird.

Den Helden vom „Iltis".

(Nachdruck verboten.)

. . . . . Es braust das Meer, — — das Schiff erkracht,
Der Kommandant hält die Heldenwacht,
Er steht dort so eisern, doch todtenbleich, —
Es gilt zu entrinnen dem tück'schen Bereich,
Es gilt zu entrinnen dem sicheren Tod, —
Doch kein Menschenauge sieht Eure Noth! — —
Wie Gott es will! . . . . .
Hört Ihr der Wogen Gebrüll? — — —

Wie der Blitz kam der Sturmwind über das Meer,
In schaurigem Wirbeltanz rast er einher, —
Er rast wohl bis auf des Meeres Grund, — —
„Ein Taifun!" so geht es von Mund zu Mund!
Er bringt nur Verderben, bringt Nacht und Grau'n, — —
Ihr werdet die Heimath wohl nimmermehr schau'n!
Es thürmen die Wasser
Zu Bergen sich, — —
Mit Gewalt hinab
In das schaurige Grab,
In die Schluchten und Gründe
Und gähnenden Schlünde
Zieht der Taifun das eiserne Schiff. — —
Doch soll es nicht sein! — —
Denn wieder und wieder taucht es empor —
Ueber Berge gehts, durch manch' Wellenthor,
Dabei braust es und rast es mit Allgewalt,
Daß millionenfach schaurig es wiederhallt . . . . . .

Und der Kommandant, ein germanischer Held,
Noch immer ohn' Wanken die Wache hält,
Verloren! . . . . . Und wieder es donnert und kracht, —
Er weiß es, er hält die — Todtenwacht! — —

Und die ganze tapfere Seemannsschar
Kämpft todesmuthig mit der Gefahr, —
Sie seh'n auf den Führer, — ein Fels im Meer!
Und dräuet der Tod auch ringsumher,
Er wanket nicht —
Die eiserne Pflicht
Den Wackern gebannt an den Posten hält,
Auf welchen ihn Gott und sein Kaiser gestellt! . . . . .

Doch er denkt an das junge Weib zu Haus,
An das Kind, — — da erfaßt ihn doch Todesgraus.
„O, großer Gott, zu spät, zu spät?"
Und seine Lippen murmeln ein Stoßgebet.

Noch schrecklicher wird der Stürme Knäul,
Sie tosen einher mit wilden Geheul
Durch wallende Nebel und finstere Nacht, —
Es ist als wollt' eine höllische Macht
Den ganzen Erdball vernichten! —

Landesbibliothek Oldenburg

Und nahe den Klippen, dem drohenden Riff,
Da faßt eine Woge das haltlose Schiff
Und wirft es mit Donnergetöse an's Land,
An Shantungs gefährlichen, felsigen Strand!

. . . . Vorbei! — Der eiserne Rumpf zerschellt, —
Kein Todesschrei durch den Donner gellt,
Doch ein Hoch auf den Kaiser, ein dreifaches schallt
Durch den Sturm mit sieghafter Allgewalt, — —
Dann fährt in die gurgelnde Tiefe hinab
Der ganze Stab! — —
Kein einz'ger Offizier dem Tode entrann,
Sie folgten mit Heldenmuth Mann für Mann
Dem strengen, dem eisernen Pflichtgebot
Der soldatischen Ehre: Voran in den Tod! — — —

Schlaf wohl, du heldenmüthige Schar!
Stolz fliegt über die Meere der deutsche Aar, —
Still nimmt er ein Lorbeerreis, und senkt es hinab
In das rauschende Meer, euer Wogengrab!

F. W. G.

Vermischtes.

—* Breslau, 31. Juli. Gestern ging im Riesengebirge ein schweres Gewitter mit Hagel nieder. In Betzer wurde durch einen Blitzschlag eine Besitzung eingeäschert. Der Eigenthümer wurde betäubt, sein Sohn getödtet.

—* Thorn, 31. Juli. Drei Knaben in Podgorze fanden gestern auf dem Artillerieschießplatz einen Zünder, welchen sie in ihrer Wohnung entluden; der Zünder explodirte, wobei ein Knabe furchtbar verstümmelt und sofort getödtet, die beiden anderen aber schwer verletzt wurden.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

Berlin, 3. August. Der Ablösungstransport für die Schiffe der Kreuzerdivision ist unter Führung des Korv.-Kapt. Thiele an Bord des Dampfers „Sachsen" gestern in Shanghai angekommen.

Paris, 3. Aug. Der „Temps" gedenkt in einen Artikel über die Springfluthkatastrophe bei Haichau auch des Unterganges des „Iltis" und führt aus, der Tod der Besatzung des „Iltis" trägt einen erhaben menschlichen Charakter und bewegt uns tiefer, als der Untergang der namenlosen Masse, welche der Springfluth zum Opfer fiel. Dieser Kommandant, und diese Mannschaft, welche im Augenblicke des Versinkens drei Hurrahs auf den Kaiser ausbrachten, ergreift uns mit Schauer, indem wir denken, wie sie gestorben, weil sie im letzten höchsten Augenblicke eine Energie in der Verleugnung des eignen Ichs, eine Treue gezeigt haben, welche der menschlichen Natur zur höchsten Ehre gereicht.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven

vom 25. bis 31. Juli 1896.

Geboren: Ein Sohn dem Dr. med. Thye, Torpedo-Obermechaniker Körtge, Werft-Sekretariats-Assistenten Gaedicke, Werftschreiber Colberg, Schlosser Henken; eine Tochter dem Grenzaufseher Wiegand, Maschinenschlosser Volbeth; ein Zwillingspaar (Mädchen) dem Kaufmann Reich.

Aufgeboten: Obermatrose Tietjens hier und W. Claußen zu Burg i. D., Tischler Heil und E. M. Tegtmeier, beide hier, Former Schoenbeck hier und J. L. Fechter zu Varel, Schlachter Bartling zu Heppens und G. L. Aden hier, Tischler Weiner und S. E. Sträter, beide zu Hamm i. W., Torpedo-Oberbootsmannsmaat Lüke hier und T. D. Harms zu Heppens, Schlosser Hoyer und K. A. H. Meyer, beide hier, Schlosser Benecke und A. F. A. Th. Wagner, beide hier.

Eheschließungen: Schiffszimmermann Kieselhorst und Wittwe A. W. M. Behrens geb. Duden, beide hier, Kesselschmied Thiel und L. B. E. Milders, beide hier, Desinfector Pietsch und H. A. M. Anders geb. Weiß, beide hier, Intendantur-Secretariats-Assistent Hundt und P. S. Alten, beide hier.

Gestorben: Tochter des Schlossers Hoppe, 1 Mon. alt, unverehelichte Th. G. Lübbers, 27 Jahre alt, Lehrerin Goose, 65 Jahre alt.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck [auf 0° reducirter Barometerstand]. mm	Lufttemperatur. °Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Höchste Temperatur °Cels.	Wind [0 = still, 12 = Orkan] Richtung.	Stärke.	Bewölkung [0 = heiter, 10 = ganz bedeckt]. Grad.	Form	Niederschlagshöhe. mm
Aug. 2.	2,30 h Mt.	760 2	16.2			NNW	3	10	ni	
Aug. 2.	8,30 h Ab.	759.5	15.9			NW	4	10	ni	
Aug. 3.	8,30 h Mr.	759 8	13.9	13.4	17.3	WNW	3	10	ni	0.8

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag 4. August: Vorm. 7,39, Nachm. 8,19.

Courszettel der Oldenburger Genossenschafts-Bank.

(Actien-Gesellschaft.)

Oldenburg, den 3. August 1896.

3½ %	Oldenburgische Consols	102,75 %	103,75 %
3 %	Oldenburgische Consols	97,— „	98,— „
3½ %	do. Bodencredit-Pfandbriefe	102,50 „	— „
3 %	do. Prämien-Anleihe	128,60 „	129,40 „
4 %	do. Commun.-Anleihen St. à 100 M.	102,— „	103,— „
3½ %	do. do. im Verkauf ¼ % höher.	101,— „	102,— „
4 %	Deutsche Reichsanleihe	105,45 „	106,— „
3½ %	do.	104,50 „	105,05 „
3 %	do.	99,40 „	99,95 „
4 %	Preußische Consols	105,40 „	105,95 „
3½ %	do.	104,50 „	105,05 „
3 %	do.	99,70 „	100,25 „
3 %	Sächsische landschaftliche Pfandbriefe	94,30 „	94,85 „
4½ %	Klosterbrauerei Partial-Obligationen, rückzahlbar à 102 %	101,50 „	102,50 „
4 %	Pomm. Hypoth.-Pfandbr., unkündb. bis 1904	105,20 „	— „
4 %	do. „ „ 1906	105,70 „	106,— „
3½ %	do. „ „ 1906	101,— „	101,30 „
3½ %	Preuß. Central-Boden-Credit-Pfandbr. v. 1896 unkündbar bis 1-06	101,70 „	102,25 „
4 %	Stettiner Nat.-Hyp.-Pfandbr., rückzahlb. al pari	102,10 „	— „
3½ %	do. unkündb. bis 1905	100,90 „	101,20 „
4 %	Moskau-Kiew-Woronesch gar. Eisenb.-Prior. (steuerfrei)	102,30 „	102,85 „
4 %	Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. v. 1895 (steuerfrei)	102,50 „	103,05 „
4 %	Italienische Rente (steuerfrei)	88,10 „	88,65 „
3 %	Italien. garant. Eisenb.-Prior. kleine Stücke im Verkauf etwas höher	53,10 „	53,65 „
4 %	Oesterreich. Gold-Rente	104,70 „	105,25 „
4 %	Ungarische „	104,10 „	104,65 „
4 %	Rumänische amortis. Rente von 1896	86,80 „	87,35 „
Kurze	Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,95 „	168,85 „
do.	„ London 1 Lstr. à „	20,33 „	20,43 „
do.	„ Paris 100 fr. à „	80,80 „	81,20 „
do.	„ New-York 1 Doll. à „	4,14 „	4,19 „

An Zinsen für Depositen vergüten wir bei halbjähriger Kündigung: Einen festen Zinssatz von 3% oder auf besonderen Wunsch des Einlegers: ½ % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2½ höchstens 4 %. — Für Einlagen mit längerer Kündigungsfrist einen höheren Zinssatz nach Vereinbarung.

Bei 3monatlicher Kündigung 2½ % p. a.
„ kurzer „ 2 % „ „
auf Check-Conto „ 2 % „ „

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß ich heute den bisherigen Vize-Feldwebel **Franz Korn** hierselbst als Fleischbeschauer behufs Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen und Finnen angestellt und demselben den bis jetzt von dem seitherigen Fleischbeschauer Schaumburg, dessen Bestallung ich mit Rücksicht auf seinen leidenden Gesundheitszustand habe widerrufen müssen, verwalteten Fleischbeschau-Bezirk übertragen habe.

Wilhelmshaven, den 2. Aug. 1896.

Der Hülfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff, Regierungs-Assessor.

Fortsetzung

der freiw. Versteigerung
Mittwoch, den 5. August 1896, Nachm. 2½ Uhr,
Bismarckstr. 14, im Laden.
Reverey, Gerichtsvollzieher.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich
Dienstag, den 4. August 1896,
Nachm. 2½ Uhr,
Neuestraße Nr. 2:
1 Sopha mit buntem Bezug, 1 esch. 2theiligen Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 gr. Wandspiegel mit Console
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Reverey, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Herr **Richard Hausdorf** hiers. beabsichtigt sein an der verlängerten Gökerstraße hierselbst belegenes, zu vier Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus

mit Stallung u. hübschem Garten

zum beliebigen Antritt preiswerth zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich baldigst mit Herrn Hausdorf oder mit mir in Verbindung setzen.

Heppens, 3. August 1896.

H. Reiners.

Forderungen

an die Offiziermesse S. M. Tp.-Div.-Bt. „D 9" bitte ich bis zum 15. Aug. nach Kiel einzusenden.

Der Messevorstand.

Zu vermiethen

zum 1. November eine mit allen Bequemlichk. eingericht. **Part.-Wohnung,** Marktstr. 10. Zu erfragen Börsenstr. 37, part.

Miethfrei

zum 15. August oder später zwei gut **möbl. Zimmer** u. **Burschengelaß.**
Kronprinzenstr. 11.

Zu vermiethen

eine **Unter-** und eine kleine **Oberwohnung.** Grenzstr. 18.

Zu vermiethen

sofort ein **möblirtes Wohn-** und **Schlafzimmer.**
Altestraße 8, unt. r.

Zu vermiethen

möbl. Wohn- u. **Schlafzimmer** a. 1 od. 2 jg. Leute. Grenzstr. 37.

Zu vermiethen

auf sofort ein freundlich **möblirtes Zimmer.** Königstr. 48.

Zu vermiethen

zum 1. November zwei kleine **Wohnungen.**
C. Geisler,
Heppenser Batterie 8.

Zu vermiethen

e. **möbl. Wohn-** u. **Schlafzimmer** eventl. mit Burschengelaß.
Roonstraße 86, I.

Zu vermiethen

zum 1. Nov. eine 4r. **Wohnung.**
Joh. Buhr, Kaiserstr. 3.

Zu vermiethen

ein **möbl. Zimmer** mit **Schlafzimmer.** Roonstr. 103.

Zu vermiethen

ein **möbl. Wohn-** und **Schlafzimmer.** Roonstr. 1, a. Hafen.

Auf sofort ein hübsch
möbl. Zimmer
billig zu vermiethen.
Altendeichsweg 22a, unten links.

Zu vermiethen

auf sofort ein hübsch möbl. **Wohn-** und **Schlafzimmer.**
Müllerstr. 14, u. I.

Möbl. Wohnung zu vermiethen.

Friedrichstr. 7.

Zu vermiethen

eine **Wohnung mit Laden** neue Wilhelmshavenerstraße Nr. 31 zum Preise von 330 Mark. Auskunft ertheilt der Eigenthümer Kasten daselbst.
Heppens, 31. Juli 1896.
Der Konkursverwalter.
H. P. Harms.

Zu vermiethen

ein gut **möbl. Zimmer.**
Ulmenstr. 26, 1 Tr. l.

Zu vermiethen

zum 1. September 4- und 5räumige **Wohnungen** mit abgeschl. Korridor und Balkon im Neubau Börsen- und Mittelstraßen-Ecke, unten rechts.

Zu vermiethen

ein **möbl. Wohn-** und **Schlafzimmer.** Roonstr. 98.

Zu vermiethen

hübsche **möblirte Zimmer.**
Roonstr. 3, Hinterh., 1 Tr. r.

Zu vermiethen

zum 1. November zwei 3räumige **Wohnungen.** Grenzstr. 9.

Zu vermiethen

möbl. Zimmer sogleich od. später.
Tonndeich, Schulstr. 6, 1 T.

Eine fast neue
Trinkhalle

mit oder ohne Inventar billig zu verkaufen. Dieselbe steht zur gefl. Ansicht während des Festes auf dem Schützenplatze.
Th. Schnieder.

Fast neue Möbel

stehen billig z. Verkauf, auch ein gut erhaltener **Kinderwagen** daselbst.
Schulstr. 2, 1 Tr.

Gesucht

ein **Bäckergeselle.**
J. B. Harms, Bant.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den Nachmittag.
Schulstr. Nr. 30, I., am Park.

Gesucht

zum 1. Sept. ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Kaufmann **Meppen,**
Roonstr. 100, I. Et.

Gesucht

auf sofort oder zu Michaelis ein **Lehrling** für meine Bäckerei.
H. E. Popken, Bäckermstr.,
Altestraße 22.

Suche

auf gleich oder später einen **Lehrling.**
W. Reiners, Maler u. Glaser,
Ruhwarden.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches tüchtiges **Mädchen** für den Vormittag bei gutem Lohn.
Frau **Höhne,** Wilhelmstr. 10.

Gesucht

auf sogleich oder später ein tüchtiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.
Colberg, Kaiserstr. 15.

Gesucht

ein **Mädchen** für den Nachmittag.
Margarethenstr. 7, 1 Tr. l.

Gesucht

ein junges **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Oldenburgerstraße 2a.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Grossherzogl., Herzogl. und Fürstl. Hoflief. (14 Hoflief.-Titel).
Zum Feuerwehr-Verbandsfest:
Wasserechte Fahnen und Flaggen, beste Qualität, z. B. deutsche und preussische Fahnen mit und ohne Adler.
Wappenschilder, Inschriften Transparente, Lampions, Fackeln.
Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantirt.
Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Gesucht

ein zuverlässiger **Knecht,** der mit Fuhrwesen Bescheid weiß.
Aug. Bahr.

Gesucht

ein **Kindermädchen** für den ganzen Tag.
Frau **Helmstedt,**
Margarethenstr. 8—9.

Gesucht

ein zuverlässiger **Knecht,** der in ähnlichen Geschäften gearbeitet.
M. Athen, Weinhandlung,
Königstraße 56.

Suche

zum 1. Novbr. d. Js. eine **Unterwohnung** von 6—8 Räumen an der verl. Gökerstr. oder in der Nähe derselben.
Heppens, 1. August 1896.
H. P. Harms, Auctionator.

Gesucht

ein **Stundenmädchen** für den Vormittag. Roonstr. 98.

Gesucht

zum 15. d. M. tüchtiger **Koch** für die Kommandanten- und Offiziermesse S. M. S. „Kaiserin Augusta".

Gesucht

auf sofort ein anständ. **Mädchen** zur Aushülfe für die Vormittagsstunden.
Frau **Unkel,** Roonstr. 12.

Gesucht

auf sofort ein kräftiges kinderliebes **Mädchen** für den ganzen Tag.
Cantine, Werftkaserne.

1000 M.

Belohnung zahle Demjenigen, der mir nachweist, daß ich von dem Schlachter C., Tonndeich, Fleisch gekauft habe, welches in Jever unter Quarantäne gestanden hat.

Heinr. Müller

Schlachtermeister.

Restaurant „Zum Kyffhäuser"

Roonstraße 15.

Heute frisch eingetroffen:
Edelkrebse,

von 7 Uhr ab:
frische Krebssuppe.
Weigelt.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh. m. b. H.

Dampfer „Eva" soeben eingetroffen!

Tagespreise:

		à Pfd.
Schellfische, groß		20 Pfg.
„	mittel	10 Pfg.
„	klein	5 Pfg.
Cabliau 15, mittel		10 Pfg.
Steinbutt, groß		140 Pfg.
	klein	60 Pfg.
Tarbutt, groß		70 Pfg.
Seezungen, groß u. mittel		170 Pfg.
	kleine	90 Pfg.
„ Rothzungen		35 Pfg.
Seedorsch		15 Pfg.
Schollen, groß 25, mittel		20 Pfg.
„	klein	8 Pfg.
Seelachs		15 Pfg.
Lachs, Norweger im Anschnitt		150 Pfg.
Seehecht		15 Pfg.
lebende Hummer		280 Pfg.
do. Suppenkrebse p. Sch.		300 Pfg.
Tafelkrebse p. Sch.		6—8 Mk.
Fisch-Karbonade		30 Pfg.
Knurrhähne		8 Pfg.
Tafelschleie		60 Pfg.
Tafelzander		60 Pfg.

Telephon Nr. 53.

Verkaufsstellen bei
Ludw. Janssen, Roonstraße.
Wilh. Schlüter, Roonstraße.
Peter Heikes, Neuheppens.
H. Heyen, Bant.

Verkaufszeit in der Versandthalle Vormittags von 8—12 Uhr. Der Eingang befindet sich von jetzt ab Friedrichstraße.

Landesbibliothek Oldenburg

„Zum Kyffhäuser"!

Bismarckstraße 4.

Restaurant, Saal und Gasthof mit Ausspannung.

Den Gasthof unter dem bisherigen Namen „Gasthof von C. Oldewurtel", welcher durch Kauf in meinen Besitz übergegangen ist, führe ich unter den Namen

„Zum Kyffhäuser".

Ich bitte das geehrte hiesige wie auch auswärige Publikum hiervon gütigst Kenntniß nehmen zu wollen. Die Geschäftseröffnung werde ich mich nach dem Umbau beehren bekannt zu geben. Vorläufig ist der Name an der Laterne sichtbar.

Hochachtungsvoll

G. Wagner, „Zum Kyffhäuser",

Bismarckstraße 4.

Restaurant, Saal und Gasthof mit Ausspannung.

Park-Haus.

Mittwoch, den 5. August 1896:

Grosses Extra-Militär-Concert

ausgeführt

vom ganzen Musikcorps des Kaiserl. II. See-Bataillons.

u. A.:

Vor Sedan, großes Schlachtenpotpurri von Ruscheway.

Großartige Illumination des Concertplatzes.

C. Stöltje.

Neue Curse beginnen Montag, 3. August, in

K. Lange's

Musik-Conservatorium

Roonstrasse 93, Eingang von der Friedrichstr.

Ausbildung für das Musiklehr- u. Concert-Fach.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Kopperhörn eine

Gemüse-, Fettwaaren-, Cigarren- und Bierhandlung.

Es wird mein ernstes und aufrichtiges Bestreben sein, mir durch reelle und gute Waare Kundschaft zu erwerben und bitte ich die geehrten Herrschaften von Kopperhörn und Umgegend, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Elimar Meyer.

Logis für einen jung. Mann

Ostfriesenstr. 63, part. r.

---

2 kl. Papageien mit Bauer

billig zu verkaufen.

Peterstraße 1, II. r.

Zwei junge Mädchen,

welche längere Zeit als Verkäuferinnen thätig sind, suchen zum 1. Oktober oder später ähnliche Stellung.

Offerten unter **R. S.** postlagernd Oldenburg erbeten.

Burg Hohenzollern.

Täglich bis 9. August 1896:

Grosse

Elite-Specialitäten-Vorstellungen

von Künstlern allerersten Ranges.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Kaiserl. II. Seebataillons.

Anfang des Konzerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz oder Gallerie 50 Pf. — Billets im Vorverkauf: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 60 Pf., sind zu haben in den Cigarren-Geschäften der Herren **Reith,** Gökerstraße, **Bargebuhr,** Roonstraße, und **W. Griem,** Marktstraße, sowie in „Burg Hohenzollern".

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

W. Borsum. O. Strauss.

Um einen kleinen Nebenverdienst zu erhalten, sucht ein

junger Mann

im Alter von 25 Jahren Beschäftigung, auch als Schreiber angen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

---

50 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir die Person, die in der Nacht vom 1. bis 2. d. M. an meinem Pferde die Rohheit begangen hat, so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

Ad. Janssen,

Biergeschäft.

Zu Ehren der Kameraden vom Geschwader!

Donnerstag, den 6. August,

8 Uhr Abends:

Gesellige Zusammenkunft

mit Damen

im Saale des Hotel „Prinz Heinrich".

Dienstag, den 4. d. M.:

Versammlung

bei H. Cornelius.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Die am 29. v. M. erfolgte Geburt eines kräftigen **Jungen** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Kiel, den 1. August 1896.

H. Ligat und Frau.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Die glückliche Geburt eines **Mädchens** zeigen ergebenst an

Apotheker Nebel

und Frau,

geb. Kösling.

Wilhelmshaven, den 3. Aug. 1896.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen ergebenst an

Ernst Grauert

und Frau, Marie geb. Harms.

Oldenburg, den 1. August 1896.

Verlobungs-Anzeige.

Adeline Hillerns

Edo H. Janssen

Verlobte.

Bremen, Wilhelmshaven,

im August 1896.

Todes-Anzeige.

Am 1. August verstarb nach längerem Leiden unsere innig-geliebte Tochter und Schwester

Hedwig

im Alter von 8 Jahren, 2 Monaten.

Marine-Werkmeister **Schlicht** nebst Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause (Hinterstraße 6) aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh entschlief sanft nach heftiger Krankheit unser liebes Söhnchen

Otto

im zarten Alter von 6 Wochen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

A. Kiett und Frau,

geb. Ullrich.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

In Folge eines Unglücksfalles verstarb plötzlich und unerwartet am 30. Juli in Bremen unser lieber Bruder und Schwager

Theodor Athen

im blühenden Alter von 33 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Familie **Athen.**

Nachruf!

Beim Untergang S. M. Kbt. „Iltis" am 23. v. M. fand auch unser braves langjähriges Mitglied, der Schlosser

Johann Eden

im blühenden Alter von 22 Jahren seinen Tod in den Wellen.

In dem Dahingeschiedenen verliert der Verein ein eifriges Mitglied und wir einen aufrichtigen Freund. Wir werden ihm daher ein bleibendes Andenken bewahren.

Wilhelmshaven, 1. Aug. 1896.

Der Radfahrer-Verein „Farewell".

Danksagung.

Allen Denen, die uns bei der langen Krankheit unsers lieben kleinen Sohnes **Georg** so treu zur Seite gestanden, sowie ihm die letzte Ehre zur Ruhestätte gegeben haben, sprechen wir hiermit unsern besten Dank aus.

Anton Stillert u. Frau

nebst Bruder.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 181 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 4. August 1896.

Straßentumulte in Zürich.

In Zürich ist es zu blutigen Ausschreitungen zwischen den Bewohnern der Stadt und den sich dort aufhaltenden zahlreichen italienischen Arbeitern gekommen. Diesen Vorgängen wohnt in allen begleitenden Erscheinungen ein weit über ihren engeren Kreis hinausgehendes Interesse inne. Die Schweiz ist der freieste Staat der Welt, der somit auch jedem Fremden bedingungslos die Grenzen zum Aufenthalt und Erwerb öffnet. Dieser Umstand hatte neuerdings großen italienischen Arbeitermassen den Anreiz gewährt, ihre Arbeitskraft anzubieten. Da der italienische Arbeiter im Allgemeinen aber ein sehr bedürfnißloser Mensch ist und zu einem verhältnißmäßig niedrigen Lohn seine Arbeit verwerthen kann, so mußte die freie Schweiz an ihrem eigenen Körper erleben, wie wenig freiheitliche Gesetze mit dem praktischen Leben im Einklang zu bringen sind. Das Massenangebot billiger italienischer Arbeitskräfte machte binnen kurzem fast die ganze eingeborene Arbeiterschaft brodlos, und schuf damit trotz aller internationalen Arbeiterverbrüderung Gegensätze zwischen den Arbeitern selbst, die unausgesetzt zu ernsten Streitigkeiten und bei dem lebhaften, zu rohen Gewaltthaten geneigten Temperament der Italiener wiederholt zu blutigen Dolchexcessen führten. Nicht weniger als fünf Mordthaten werden den Italienern zur Last gelegt, und dies trug in die Bewohnerschaft von Zürich eine solche Erbitterung, daß ein neuer unvorhergesehener Zwischenfall die ganze Stadt, Bürger und Arbeiter, gegen die Italiener mobilisirte und eine regelrechte Straßenrevolte mit Kugelwechsel und Säbelhieben veranlaßte, der gegenüber die Polizei machtlos war. Ein paar Tage lang herrschte volle Gesetzlosigkeit, so daß sich endlich der Schweizer Bundesrath ins Mittel legen und zwei Bataillone Truppen nach Zürich beordern mußte.

In der Schweiz ist das aber keine einfache Sache. Dort besteht wie bekannt das Milizsystem und so mußten die einzelnen Mannschaften erst zusammengetrommelt werden; während dessen brach man sich in Zürich ruhig weiter die Hälse, und als die Truppen endlich bereit waren, hatte die empörte Stadtbevölkerung ihr Müthchen bereits gekühlt und die Italiener überwunden.

Der Werth einer solchen Miliztruppe ist bei dieser Gelegenheit ebenfalls neu hervorgetreten. So ziemlich alle die unbedingte Freiheit der Person hochhaltenden Gesetze der freien Schweiz haben also im gegebenen Falle ihre Dienste versagt, Ruhmredigkeit über die Gemeinsamkeit der Arbeiterinteressen sich als eitel Dunst erwiesen. Zum Ueberfluß drohen noch diplomatische Schwierigkeiten mit Italien zu entstehen, das ohnehin längst den Schweizern grollt und zum Aerger der letzteren auf dem Luganosee ein Kanonenboot unterhält. Faßt man das alles zusammen, so wird einem die Nichtigkeit auch der schönsten Freiheits- und Arbeiterverbrüderungs-Phrasen wieder einmal recht deutlich bewiesen. Von dem Ideal des Weltfriedens ist die Menschheit trotz des socialistischen Londoner Kongresses jedenfalls noch himmelweit entfernt.

„Eber“ und „Iltis“.

Der Untergang des „Iltis“, der die Gemüther in so starke Erregung versetzt hat, ruft die Erinnerung an jene schreckliche, von gleichen natürlichen Ursachen heraufbeschworene Katastrophe wach, in die am 15. und 16. März 1889 in der Bucht von Apia drei deutsche Kriegsfahrzeuge, der „Eber“, der „Adler“ und die „Olga“ hineingezogen waren. Die damaligen Berichte geben von der Furchtbarkeit der in den Tropen herrschenden Wirbelstürme ein so anschauliches Bild, daß sie ohne Zweifel auch für das neue Unglück charakteristische Merkmale enthalten. Namentlich springt die Analogie zwischen dem damaligen Schicksal des „Eber“ und dem jetzigen des „Iltis“ in die Augen.

Wenige Tage vor Ausbruch des Sturmes war das Wetter sehr trübe gewesen, und das Barometer war beständig gefallen, aber Niemand hatte einen so fürchterlichen Sturm, wie er am Freitag, den 15. März, Nachmittags losbrach, erwartet. Gegen 11 Uhr Nachts war der Wind zu einem Orkan angewachsen, und auf fast allen Kriegsschiffen arbeiteten die Maschinen, um den Druck des Sturmes auf die Ankertaue zu mindern. Die Mannschaften auf den Segelschiffen hatten meistens Reserveanker geworfen und waren dann ans Land gegangen. Um Mitternacht begann es zu regnen, und der Orkan nahm immer mehr zu. Vom offenen Meere aus brachen mächtige Wellen in den Hafen hinein, und die Schiffe wurden wie Nußschalen hin- und hergeschleudert. Jeder Mann an Bord war auf seinen Posten. Die Anker des „Eber“ verloren gegen Mitternacht ihren Halt und eine Stunde später die der „Vandalia“ ebenfalls, aber beiden Schiffen gelang es durch Benutzung voller Dampfkraft, sich von dem Riff und den übrigen Schiffen fern zu halten; stärker und stärker raste der Sturm, und der Regen goß in unaufhaltsamen Strömen herab.

Gegen drei Uhr wurde die Situation beängstigend; fast sämmtliche Anker hatten sich losgerissen, und die Gefahr von Kollisionen lag sehr nahe. Auf verschiedenen (amerikanischen) Schiffen brach eine Panik los, und nur mit Mühe gelang es den Offizieren, die Ordnung wiederherzustellen. Das Unwetter hatte auch die Bewohner der Stadt aus der Ruhe aufgeschreckt, Männer und Frauen eilten auf die Straße und die Eingeborenen schienen besser als alle Anderen die schreckliche Lage, in der sich die Schiffe im Hafen befanden, zu verstehen, denn sie eilten alle ans Ufer und blickten mit ängstlicher Spannung in die fürchterliche Nacht hinein. Vom Ufer aus konnte man die Lichter der Kriegsschiffe unterscheiden, doch sahen die Leute am Ufer, daß sämmtliche Schiffe ihren Ankerhalt verloren hatten und nach allen Richtungen hin- und hergeschleudert wurden; sie hörten auch durch das Heulen des Sturmes einzelne Kommandorufe, und athemlos standen sie da, jeden Augenblick erwartend, daß zwei der Schiffe gegen einander geschleudert und eins oder auch beide in die Tiefe versinken würden.

Etwas nach fünf Uhr fing es an zu tagen, und das erste Morgengrauen enthüllte ein Schauspiel, wie man es nicht häufig zu sehen bekommt. Die Position der Schiffe hatte sich seit dem Tage vorher vollständig geändert; der starke Nordostwind hatte die sämmtlichen Schiffe von ihrem bisherigen Ankerplatz losgerissen und trieb sie dem Riff zu; schwarze Rauchwolken stiegen aus den Schornsteinen auf, ein Beweis, daß man verzweifelte Anstrengungen machte, gegen den Wind anzukämpfen. Die Decks waren voller Menschen, die irgendwo an den Masten oder im Takelwerk einen festen Halt suchten; wie Korkstücke flogen die Schiffe hin und her, bald schien es, als ob sie auf dem Bug ruhten, bald standen sie senkrecht auf dem Stern, so daß die Schrauben frei in der Luft arbeiteten, und im nächsten Augenblicke hatte eine mächtige Welle das Schiff scheinbar vollständig verschlungen. Am deutlichsten zu erkennen waren „Eber“, „Adler“ und „Nipsic“; sie befanden sich dicht zusammen und waren nur noch wenige Yards von dem Riff entfernt.

Das kleine Kanonenboot „Eber“ machte die verzweifeltsten Anstrengungen, dem Sturme zu trotzen, aber mit jeder Minute trieb es näher an das Riff heran, und sein Schicksal schien besiegelt zu sein. Plötzlich machte es noch einen verzweifelten Vorstoß, die letzte Anstrengung, dem sicheren Verderben zu entgehen; die starke Strömung aber trieb das Schiff nach rechts und traf mit dem Vordertheil die Breitseite der „Nipsic“, so daß ein Boot und ein Theil der Brüstung derselben fortgerissen wurde. Der „Eber“ fiel dann zurück und stieß mit der „Olga“ zusammen, jedoch ohne daß eines der Schiffe durch diese Kollision erheblich beschädigt wurde. Die beiden Kollisionen schienen indeß die Kraft des „Eber“ gebrochen zu haben und das Schiff absolut unfähig zu sein, noch irgend welchen Widerstand zu leisten. Das Boot drehte sich mit der Breitseite dem Winde zu und trieb dann langsam nach dem Riff hin. Gewaltige Sturzwellen brachen auf das kleine Fahrzeug ein und trieben es unaufhaltsam ins Verderben. In diesem Momente kam eine gewaltige Woge angerollt, der „Eber“ wurde wie ein leichtes Stück Kork auf den Kamm der Woge gehoben und dann mit der Breitseite gegen das Riff geschleudert. Der Krach war entsetzlich und in wenigen Augenblicken war das ganze Schiff spurlos verschwunden. Es hatte mit dem Kiel das Riff getroffen, rollte dann vollständig über die Seite und verschwand im tiefen Wasser. Jeder Balken des Kanonenbootes muß durch den Krach zersplittert worden sein, und die meisten der Unglücklichen, die sich an Bord befanden, wurden jedenfalls zermalmt ohne zu fühlen, daß die Wogen über ihnen zusammenschlugen. Hunderte von Leuten befanden sich zur Zeit auf dem Strande, und vor Aller Augen ging das furchtbare Werk der Zerstörung vor sich. Einen Moment standen die Leute da, wie vor Schrecken gelähmt, dann aber klang ein Schrei des Entsetzens von allen Lippen, und wie auf Verabredung stürzten Alle, soweit es die tosende Brandung erlaubte, auf die Stelle los auf welcher der „Eber“ untergegangen war. Die Eingeborenen drangen tollkühn und die brandenden Wellen nicht achtend vor und warteten mit ängstlicher Spannung, ob nicht ein paar der Unglücklichen wieder auftauchen würden. Niemand dachte an den Krieg zwischen Deutschland und Samoa, und Niemand kümmerte sich darum, wer Freund oder Feind war. Zuerst schien es, als ob jedes lebende Wesen mit dem Schiffe zu Grunde gegangen sei und Niemand wieder auftauchen würde, aber schließlich sah man doch ein paar Unglückliche mühsam gegen die Brandung an dem Riff ankämpfen.

In dem Augenblick wurde auch ein Mann entdeckt, der sich an den Pfählen einer kleinen Werft festzuklammern suchte; sofort stürzten mehrere Personen darauf los, und kräftige rettende Arme trugen den Unglücklichen ans Ufer. Es war ein junger Mann mit einem frischen, jugendlichen Gesicht, der Offizier-Uniform trug: der Lieutenant zur See Gaedecke und überhaupt der einzige Offizier vom „Eber“, der gerettet wurde. Er war halb betäubt und konnte sich gar nicht in seine Lage hineinfinden. Lieutenant T. G. Fillette, der Marineoffizier der „Nipsic“, der schon seit Monaten das Kommando im amerikanischen Konsulatsgebäude hat, nahm seinen deutschen Kameraden unter den Arm und führte ihn ins amerikanische Konsulat, wo der Schiffbrüchige verpflegt und wieder zum Bewußtsein gebracht wurde; der junge Mann brach aber fast zusammen, als er das Schicksal seiner Kameraden in seinem vollen Umfange erfuhr. Er hatte sich, als der „Eber“ gegen das Riff geschleudert wurde, auf der Brücke befunden, während sämmtliche anderen Offiziere unter Deck waren und wahrscheinlich alle zerquetscht worden sind. Bald nachdem das Boot gesunken war, so erzählt der Gerettete, befand es sich wieder an der Oberfläche des Wassers, und ohne daß er (Gaedecke) selbst im Stande gewesen wäre, sich zu rühren, fühlte er, daß er gegen das Ufer hin getrieben wurde, wo er dann auch gerettet wurde. Zu derselben Zeit wurden auch noch vier Matrosen, die in der Brandung mit dem Tode rangen, von den Eingeborenen gerettet und ans Ufer gebracht.

Es war gegen 6 Uhr Morgens, als der „Eber“ untersank. Während der Aufregung, die diese Katastrophe hervorgerufen, hatte man die anderen Fahrzeuge einen Augenblick aus den Augen gelassen, aber bald überzeugte man sich davon, daß die Lage einzelner derselben inzwischen ebenfalls eine sehr beängstigende geworden war. Der „Adler“ war durch die ganze Bai geschleift worden und war auch mit der „Olga“ in Kollision gerathen; jetzt befand sich das Schiff ebenfalls in der Nähe des Riffs und zwar etwa 200 Schritt westlich von dem Punkte, an welchem der „Eber“ gescheitert war. Ebenso wie der „Eber“ trieb der „Adler“ mit der Breitseite auf das Riff zu; das Schiff wurde auf die oberste Spitze des Riffs geschleudert und legte sich dann vollständig auf die Seite; fast sämmtliche Mann auf Deck wurden ins Wasser geschleudert. Glücklicher Weise war das Schiff so gefallen, daß es, als es sich auf die Seite legte, vollständig aus dem Wasser herausragte; das Deck bildete einen rechten Winkel mit der Oberfläche des Wassers und war dem Ufer zugekehrt, so daß es also ziemlich vor der Wuth des Sturmes geschützt war; die vielen Leute, die ins Wasser gestürzt waren, konnten sich also wieder retten und suchten auf dem jetzt senkrecht stehenden Deck Schutz. Von den 130 Offizieren und Mannschaften, die sich an Bord befanden, ertranken 20 Mann; alle Offiziere mit Einschluß des Korvettenkapitäns Fritze, des Kommandanten des deutschen Geschwaders, wurden gerettet. Verschiedene Personen vom „Adler“ erhielten jedoch noch schwere oder leichtere Verletzungen, wie z. B. der Kapitän Fritze, der ziemlich schlimm mitgenommen worden war. Die Eingeborenen brachten es fertig, durch ein starkes Tau das Deck des „Adler“ mit dem Ufer zu verbinden, und mit diesem Tau wurden verschiedene von der Mannschaft gerettet. Leider riß das Tau bald und so mußte der Rest der Unglücklichen sich an dem Deck festklammern und den ganzen Tag sowie die ganze Nacht dort aushalten.

Der „Eber“ hatte damals 87 Mann an Bord und 70 verloren, der „Iltis“ hat jetzt 73 Seeleute eingebüßt und nur elf sind gerettet worden. Die nächsten Tage werden nun wohl die traurige Spannung über die Einzelheiten des furchtbaren Unglücks lösen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli. Durch Befehl des Kriegsministers ist den Angehörigen des Heeres das Verbot der Theilnahme an sozialdemokratischen Vereinen, Versammlungen und Verhandlungen und des Haltens und Einbringens sozialdemokratischer Schriften, Flugblätter 2c. in die Kasernen und sonstigen Diensträume nachdrücklich eingeschärft worden. Zugleich ist dadurch die Möglichkeit, diejenigen, die Angehörige des Heeres in die sozialdemokratische Bewegung hineinziehen und sozialdemokratische Propaganda in die Kasernen und in das Heer hineinzutragen bestrebt sind, nach § 112 des Strafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu zwei Jahren zu bestrafen, in ungleich größerem Maße, als bisher, geschaffen worden. Wenn so, wo das Heer anlangt, die Sozialdemokratie als der Todfeind der Disziplin gekennzeichnet und ihre unnachsichtige Bekämpfung mit allen nach dem bestehenden Rechte gegebenen Waffen in Aussicht genommen ist, so hat auch das Oberverwaltungsgericht für die gesammte Beamtenschaft, die Staatsbeamten, wie nicht minder die mittelbaren Beamten, Communalbeamten, Lehrer 2c., in dem Urtheile in Sachen des Bürgermeisters von Colberg eine bemerkenswerthe Leuchte angesteckt. Dieser höchste Gerichtshof erkennt in der Hergabe eines städtischen Saales zu einer sozialdemokratischen Wahlversammlung eine mit den Amtspflichten des Bürgermeisters nicht vereinbarte Begünstigung der Sozialdemokratie, und zwar, weil die Sozialdemokratie notorisch die Grundlagen der bestehenden Rechts- und Staatsordnung bekämpft und deshalb jeder Beamte, und auch der mittelbare, die Verpflichtung hat, jede Unterstützung der sozialdemokratischen Partei zu vermeiden. Dieses Urtheil räumt mit der demokratischen Parteiansicht, als ob die Sozialdemokratie eine Partei genau so wie andere sei und als ob sie nach Recht und Billigkeit zu behandeln sei wie die anderen Parteien, gründlich auf. Es spricht mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit den Grundsatz aus, daß die Sozialdemokratie, weil sie allein von allen bestehenden Parteien grundsätzlich die Grundlagen unserer Staats- und Rechtsordnung bekämpft, auch anders als die anderen Parteien, und zwar entsprechend dieser ihrer Ausnahmestellung zu behandeln ist. Dieser Grundsatz versteht sich ja für Jeden, der sich nicht mit trügerischen Illusionen trägt, längst von selbst, er steht aber in unvereinbarem Gegensatze gegen das, was der demokratische Doctrinarismus bisher als Axiom bekundet hat. Die Verwirrung, die dadurch in manchen Köpfen angerichtet worden ist, hat der Spruch des Oberverwaltungsgerichts ein Ende bereitet. Jetzt weiß nicht nur jeder Beamte, daß er in der Sozialdemokratie den Todfeind des Staates und der Monarchie zu erkennen und demzufolge zu bekämpfen hat, sondern auch jeder Bürger, daß jede unmittelbare Unterstützung der Sozialdemokratie wie mittelbare (durch Zeitungsinserate u. s. w.) mit den Pflichten eines guten Patrioten unvereinbar ist.

Das Sanitätsoffiziercorps hat, der „Deutschen militärärztlichen Zeitschrift“ zufolge, dem Generalstabsarzt der Armee, Dr. v. Coler einen Ehrendegen gewidmet. An dem Gefäß befindet sich das Bildniß des Kaisers in Medaillonform und an dem Knaufe das Wappen v. Coler's. Die damascirte Eisenhauerklinge trägt die Widmung: „Seinem hochverdienten Chef, dem Generalstabsarzt der Armee Excellenz von Coler, in Verehrung und Dankbarkeit das Sanitätsoffiziercorps.“

Das Denkmal des Kyffhäuserverbandes der Vereine deutscher Studenten, dessen Grundsteinlegung am 6. August 1891, dem 10jährigen Stiftungsfeste, erfolgte, wird bis zum 8. August, dem letzten Tage der diesjährigen 15. Verbandssitzung, auf dem Kyffhäuser fertiggestellt. Es verewigt die Hauptsätze der Botschaft Kaiser Wilhelms I. vom 17. November 1881 und erhält seinen Platz an der Westwand des kürzlich enthüllten Kaiser-Wilhelm-Denkmals der deutschen Kriegervereine.

Eine Landtagsersatzwahl in Heiligenbeil-Pr. Eylau ist in Folge der Ernennung des Kreisdeputirten und Landtagsabgeordneten v. Elern in Bandels zum Landrath des Kreises Pr. Eylau nothwendig geworden. Der Regierungspräsident hat zur Wahlmännerersatzwahl den Termin auf Montag, 7. September d. J., und zur Ersatzwahl des Abgeordneten auf Sonnabend, 19. September d. J., festgesetzt.

Von zuverlässiger Seite erfährt man, daß in der letzten Zeit zwischen Bayern und China bedeutende Abschlüsse über ausrangirte Mausergewehre gemacht wurden, und zwar beträgt die Gesammtzahl der Bestellung 30 000 Stück, die bereits in Hamburg nach Hongkong verschifft wurden. Weitere Ankäufe stehen bevor. Auch von Preußen will China größere Massen Gewehre ankaufen. Diese Bestellungen werden auf den Besuch des Vicekönigs Li-Hung-Tschang zurückgeführt. (?)

Nach der Vorschrift des Abs. 2 des § 438 des neuen Handelsgesetzbuches soll es zulässig sein, in der Eisenbahnverkehrsordnung Bestimmung darüber zu treffen, inwieweit die für verlorene oder beschädigte Gepäckstücke zu leistende Entschädigung auf einen Höchstbetrag beschränkt werden kann. Gegenwärtig enthält die Verkehrsordnung selbst eine solche Bestimmung nicht; wohl aber ist in einzelnen Fällen, in denen es mit Rücksicht auf die Eigenartigkeit der Betriebsverhältnisse angezeigt erscheint, wie z. B. im Berliner Vorortsverkehr, auf dem im Abs. 2 der Einigungsbestimmungen der Verkehrsordnung vorgesehenen Wege eine Regelung in der gedachten Richtung erfolgt.

Auf Antrag des Ministers für Landwirthschaft ist genehmigt worden, daß die Fischerei-Aufsichtsbeamten weiße Ueberzüge über die Dienstmützen oder weiße Mützen, bestehend aus einem leichten Gestell mit weißem Leinwand- oder Baumwollenbezug von demselben Schnitt wie die Tuchmützen, mit dem vorgeschriebenen Rande und den reglementsmäßigen Abzeichen tragen dürfen.

Die Londoner Presse schenkt dem internationalen Socialistencongresse nicht allzu viel Beachtung. Nur der „Sun“ übt an der Radaukomödie des ersten Tages eine schneidende Kritik, in der es heißt: „Der internationale Socialistencongreß hat sich unendlich lächerlich gemacht. Er wollte die Sache der Brüderlichkeit unter den Nationen fördern, zeigte aber durch Schlägereien und unanständige Sprache, wie wenig frei er von Leidenschaft ist. Der Spaß begann in der Morgensitzung der britischen Section. Mawsdlay, einer der besten Gewerkvereinler im Lande, suchte dagegen Einspruch zu erheben, daß die socialdemokratische Föderation und die unabhängige Arbeiterpartei alle Commissionen besetzen sollten. Die Gewerkvereine zählten doch unendlich viel mehr Mitglieder, als die beiden anderen Genossenschaften. Ein bestialisches Geheul begrüßte seine Worte und er wurde aufs Gemeinste beschimpft. Dennoch war das Alles nichts gegen die Scene in der Montags-Congreßsitzung selber. Hier bildete wieder ein Veteran unter den Gewerkvereinlern die Zielscheibe der Angriffe der Socialisten und Anarchisten. Cowey hat sein ganzes Leben in einem Bergwerk gearbeitet und mehr für die Sache der Arbeiter gethan, als alle diese hysterischen Herabsetzer zusammengenommen. Keine Kapitalisten und keine Bourgeois hätten böser geschmäht werden können. „Verfluchter Tyrann“, „herunter mit dem schmutzigen Hund“, „miserabler Geselle“, das waren noch die mildesten Bezeichnungen, die diesem einfachen, ehrlichen Manne von Yorkshire entgegengeschleudert wurden. Die wilden Scenen, die darauf folgten, spotten einfach der Beschreibung. Diese socialen Apostel, welche die Nationen auf den Pfad des Friedens führen und die ganze Menschheit in brüderlicher Liebe vereinigen wollen, gröhlten und schrieen ein-

Landesbibliothek Oldenburg

ander an, sprangen auf die Stühle, schwangen wie verrückt ihre Stöcke und begannen schließlich eine all emeine Schlägerei. Eine widerlichere Scene hat sich noch auf keinem öffentlichen Meeting in England abgespielt."

Ausland.

Petersburg, 1. August. Das russische Kaiserpaar wird, wie nach einem dem „B. T." zugegangenen Privat-Telegramm aus Gmunden verlautet, dort auf der Reise das Herzogpaar Cumberland besuchen. Prinzessin Tyra von Dänemark, die Gemahlin des Herzogs von Cumberland, ist eine Tante des russischen Kaisers. — Dem „Daily Chronicle" zufolge wird das russische Kaiserpaar die Königin Victoria in Balmoral besuchen.

Konstantinopel, 1. August. In Kreta sind die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie wieder aufgenommen. Die der türkischen Regierung zur Annahme der christlichen Forderungen gestellte Frist war gestern abgelaufen. Der Civilgouverneur Berowitsch erklärte den Abgeordneten, daß der Sultan nur die ersten vier der aufgestellten 25 Forderungen angenommen habe. Die Abgeordneten werden daher aller Voraussicht nach Kanea verlassen, und das Reformkomitee wird in einer Proklamation die „Vereinigung Kretas mit Griechenland im Namen des hellenischen Volkes" aussprechen. Dem Konsuln wird das Komitee erklären, die Kreter ersuchten die Großmächte, sich künftig nicht weiter in ihren Kampf mit den Türken einzumischen; dann würden die Kreter in wenigen Wochen auch ohne weitere Waffensendungen mit den Truppen Abdullah Paschas fertig werden. Die Aufständischen bereiten sich zur Vorstößen gegen Rethymnos und Heraklion vor, da dort die Lage der Christen eine verzweifelte ist. — Die Großmächte werden den Kretensern wohl nicht den Gefallen thun, den unbetheiligten Zuschauer zu spielen. Die „Times" bespricht bereits den Eventualvorschlag einer Blockade von Kreta und sagt hierbei: Die jüngst gemachten Erfahrungen müßten England rücksichtlich der Wirksamkeit des europäischen Konzerts skeptisch machen. Wenn die englischen Panzer zur Verwendung gelangen sollten, so müßten diejenigen, welche eventl. zu Zwangsmaßregeln greifen sollten, zunächst als Schiedsrichter eingesetzt werden und fähig sein, die Ausführung jeder Maßregel, über die man übereinkommen würde, zu garantiren. England gedenke der armenischen Angelegenheit; man könne von ihm nicht erwarten, daß es einfach als Gendarmerie des Sultans handeln werde.

Vermischtes.

—* Berlin, 30. Juli. Die Neger in der Colonialausstellung waren schon vielfach gezwungen, infolge der ungünstigen Witterung das Krankenhaus aufzusuchen. Sie litten meist an Lungenerkrankungen. Gestern Abend ist der Suaheli-Neger Salim in der Charité gestorben. Er lag schon im Sterben, als er von der Colonialausstellung eingeliefert wurde, une ist nicht mehr zum Bewußtsein gekommen. Die Aerzte haben die Todesursache unter diesen Umständen nicht feststellen können. Der Todesfall hat daher der Staatsanwaltschaft angezeigt werden müssen, die voraussichtlich die Leiche gerichtsärztlich wird öffnen lassen.

—* Aus Zwickau wird gemeldet: Der Adorfer „Grenzbote" meldet, daß bei Fleißen an der böhmischen Grenze ein reicher reisender Kaufmann Namens Stinal aus Wildstein erschossen und beraubt wurde.

—* Fünfkirchen, 30. Juli. Heute Vormittag explodirten in einem Geschäftsladen Raketen und Feuerwerkskörper. Theile von den Sprengkörpern flogen auf die Straße. Zahlreiche Leute wurden verletzt, auch sind einige Menschenleben verloren.

—* Pest, 30. Juli. In der Ortschaft Coesora wurde eine dort wohnende Zigeunerin, welche im Rufe einer Hexe stand, von Bauern Nachts im Bette überfallen, gefesselt ins Gebirge geschleppt und auf einem mit Petroleum begossenen Scheiterhaufen verbrannt.

—* Rom, 30. Juli. Im Hafen von Spezia schlug gestern der Blitz in ein italienisches Schiff, welches in Flammen gerieth und mehrere Magazine mit Kriegsmaterial und Pulver bedrohte. Die übrigen in Gefahr befindlichen Schiffe wurden entfernt und das brennende Fahrzeug durch zwei Torpedoboote in die Luft gesprengt.

—* Madrid, 30. Juli. Der Finanzminister, welcher während einer parlamentarischen Discussion eine Niederlage erlitten hat, wird am Schlusse der Kammersession seine Demission einreichen.

—* Kairo, 30. Juli. Gestern und vorgestern waren 176 Neuerkrankungen und 193 Todesfälle an Cholera zu verzeichnen, davon 5 Todesfälle in Kairo und 7 in Alexandrien.

Bekanntmachung.

Der Gemeindeweg von der Pr. Chaussee durch Kopperhörn in nördlicher Richtung bis v. Stransky Haus ist bis weiter wegen Pflasterung gesperrt.

Neuende, den 31. Juli 1896.

Der Gemeindevorstand.
Oetken.

Zu vermiethen
ein hübsches freundl. **Zimmer.**
Gökerstr. 9, I. Fl., III. Etg.

Zu vermiethen
auf sofort oder später ein **möblirtes Zimmer.**
Peterstr. 39, I r., Stadtth. Elsaß.

Zu vermiethen
auf sofort ein fein **möbl. Zimmer.**
Kaiserstr. 68, II. Et.

Zu vermiethen
eine schöne **Oberwohnung.** Preis 240 Mark.
C. Geisler,
Heppenser Batterie 8.

Zu vermiethen
zum 1. Nov. am neuen Marktplatz in Neuheppens eine hübsche 5räumige **Eckwohnung,** sowie eine bequeme 4räumige.
C. Ocker, Altestr. 17.

Zu vermiethen
z. 16. d. M. 2 **Parterre-Zimmer** mit Burschengelaß Kaiserstraße 9.
Heinemann, Mittelstr. 4.

Zu vermiethen
herrschaftliche Wohnungen für 1100—1600 Mk. mit oder ohne **Stallung.**
Schünhoff, Wallstr. 8.

Zu vermiethen
Stallung f. 2 Pferde nebst Burschengelaß, Wagenremise 2c. zum 1. Aug.
Schünhoff, Wallstr. 8.

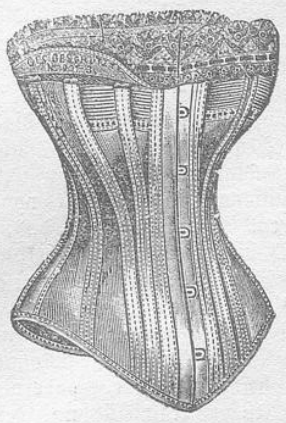
Zu vermiethen
ein freundl. **möbl. Zimmer.**
Liepelt, Roonstr. 75, I.

Per 1. Oktober suchen wir für unser Eisenwaarengeschäft einen angehenden
Gehülfen.
Reflt. mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei
Feenders & Wolters,
C. G. Janßen Nachf., Emden.

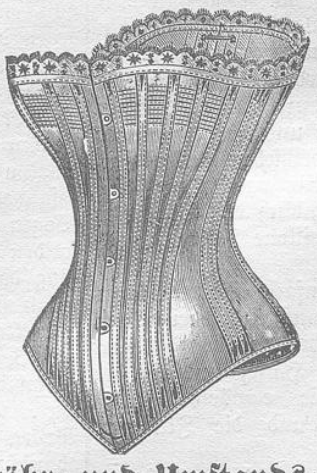
Gesucht
auf sofort gegen hohen Lohn mehrere **Mädchen od. Frauen** zum Hängematten waschen.
W. Helmstedt,
Dampfwasch- und Plättanstalt.

Gesucht
eine 5räum. **Etagenwohnung** mit Zubehör in Wilhelmshaven zum 1. Oktober im Preise von 5—600 Mk.
Offerten unter **E. S.** an die Exp. dieses Blattes.

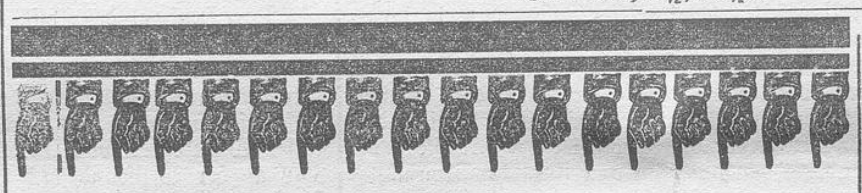
Ein Gegenstand
gefunden am Ems-Jade-Kanal.
Abzuholen bei
E. Wincke, Hinterstraße 20.



Corsetts!
Aeltestes und grösstes Special-Geschäft hier am Platze!
Mein Lager darin bietet ununterbrochen eine derartig reiche Auswahl, daß ich jedem Bedarf und Geschmack Rechnung tragen kann. Allererste Fabrikate in den **neuesten Wiener u. Brüsseler** Formen und **feinsten Ausführungen** stets vorräthig.



Anfertigung nach Maas! Reparaturen billigst!
Mache besonders aufmerksam auf meine Spezialitäten in **Geradehalter, Nähr- und Umstands-Corsets, beste Kinder- und Backfisch-Corsets, Büstenhalter und Corsets für starkbeleibte Damen, Haus-, Promenaden- und Ball-Corsets.**
Außerdem empfehle noch einzelne Theile zu Corsets, als: Drelle, Schließen, Stangen, Schnüre, Einlagen und Schoner.
Mäßige Preise! **Fachkundige Bedienung!**
Roonstrasse 90. **H. Scherff** **Roonstrasse 90.**
Ecke Schloßstraße.

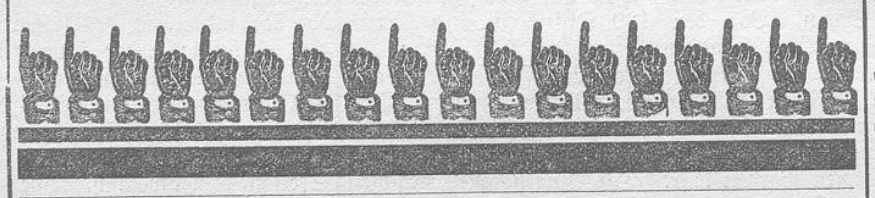


Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Eisenwaaren-Geschäft von Bismarckstr. 14 nach dem

Marktplatze
(Knorrstraße).

B. Grashorn.



Der Ausverkauf
dauert bis zur gänzlichen Räumung des Lagers fort.
21 Ulmenstr. A. Schwarting. Ulmenstr. 21

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von
Prof. Dr. Soxhlet
ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen
Sterilisir-Apparates
mit Luftdruckverschluss D.-R.-P. Nr. 57524
durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück u. verlange den
Original-Soxhlet-Apparat
mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass **jede Flasche diesen Namenszug trägt.** Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben und haben sich dieselben **im Gebrauch** als **die Billigsten** bewährt. **Jede Gummischeibe muss bezeichnet sein: D.-R.-P.**
Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J.E. Ausbüttel jr. Dortmund, Concessionair von Metzeler & Co., München.
In Wilhelmshaven bei
B. Dirks, B. F. Kuhlmann, Emil Schmidt.

Ausverkauf
der vorjährigen
Hängelampen
und
Petroleummaschinen
zu Einkaufspreisen.
E. v. d. Ecken
Bismarckstraße 7.

Concurrenzlos!
Wilhelmshav. Dampfwasch- und Plättanstalt,
Margarethenstraße 8—9.
Jeden Tag Gardinenwäsche.
Spezialmaschine zum Gardinenplätten.
Gardinen werden wie neu **gewaschen und geplättet,** à Fach bis zu 4 Meter Länge, weiße für 60 Pf., crême für 80 Pf.
W. Helmstedt.

Rasch u. sicher beseitigt die lästige Fliegenplage u. Gefahr der enorm wirkende, aber nicht giftige
Patent-Fliegenmord
Besser und billiger als andere, zu noch so geringem Preise erhältliche Mittel, weil viel ausgiebiger und lange brauchbar.
Tötet Fliegen massenhaft
Anwendung bequem, reinlich, gefahrlos.
Erhältlich wo Placate. Per Beutel 25 Pfge.

Engros-Lager
in feinen abgelagerten
Cigarren
in allen Preislagen, Abgabe von 1/10 Kiste an.
Wilh. Stehr,
Peterstr. 82. Filiale Wilhelmstr. 1a.
Telephon-Anschluß Nr. 41.

J. H. Eilers
Wallstr. 5. — Wallstr. 5.
Kunstfärberei u. chem. Reinigungs-Anstalt
für Damen- u. Herren-Garderoben, Möbelstoffe u. s. w.
Wäscherei für **Gardinen, Kattunkleider** 2c.
Niedrigste Preise. — Lieferung in kürzester Frist.

Ich empfehle den von der Firma **geroda & Co.** in **Bremen** hergestellten und von Autoritäten als **bester Ersatz** für **Bohnenkaffee** anerkannten
Lloyd-Caffee
pro Packet 50 Pfennig.
C. Lübben, Wilhelmshaven.

Maschinenbauschule Hannover.
Beginn des neuen Schuljahres am 15. Oktober. Nach 2jähriger Schulzeit staatliche Reifeprüfung. Nähere Auskunft ertheilt der Direktor **C. Lachner**

Farben trocken und in Oel, **Lacke, Leinoel, Terpentinoel** Pfd. 35 Pfg., bei größerer Abnahme billiger, **Schablonen** in großer Auswahl, **Pinsel, Broncen, Fensterglas** im Ausschnitt, **Tapeten** u. s. w. alles in prima Waare zu concurrenzlosen Preisen bei
Ed. Pannbacker, neue Wilhelmshavenerstraße 16,
Spezialgeschäft in Farben und Malerutensilien.

Gegründet 1855. **Magdeburger** **Vers.-Bestand 138 Mill. Mark.**
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentenversicherten die vollste **Sicherheit** durch ihr Vermögen von 38 Millionen Mark.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Landesbibliothek Oldenburg